

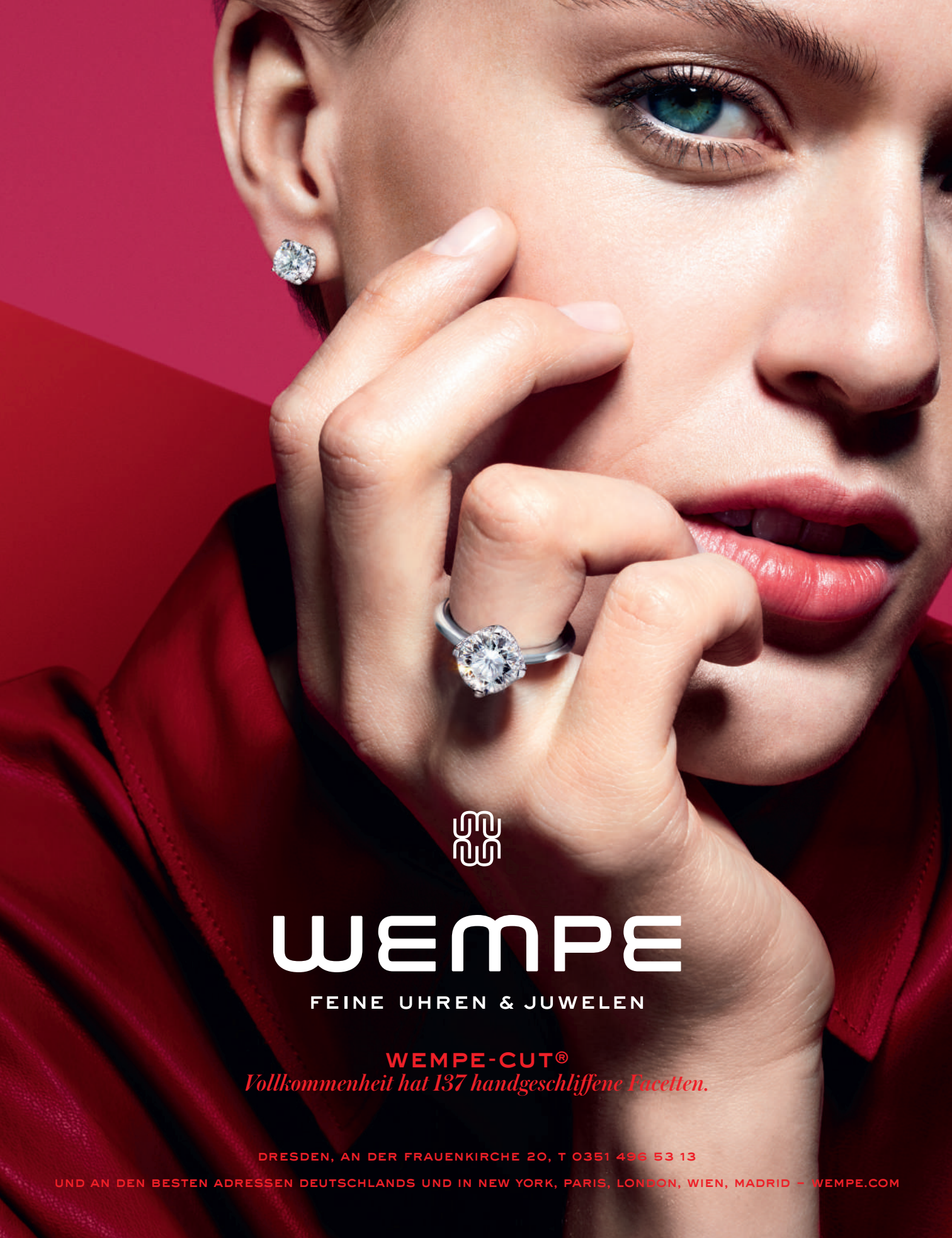
SEMPER!

EINS 2023/24

MAGAZIN



Semperoper
Dresden



WEMPE

FEINE UHREN & JUWELEN

WEMPE-CUT®
Vollkommenheit hat 137 handgeschliffene Facetten.

DRESDEN, AN DER FRAUENKIRCHE 20, T 0351 496 53 13

UND AN DEN BESTEN ADRESSEN DEUTSCHLANDS UND IN NEW YORK, PARIS, LONDON, WIEN, MADRID – WEMPE.COM

Liebes Publikum,

was gibt es Schöneres, als seine Zeit im Theater bei Konzert, Oper oder Ballett zu verbringen? Auch in der aktuellen Spielzeit – der sechsten und letzten meiner Intendanz – liegen wieder zahlreiche dieser gemeinsamen Momente vor uns. Gleich zu Beginn starten wir mit Giacomo Puccinis letzter Oper »Turan-dot«. Sie entführt uns laut Libretto in ferne Zeiten und östliche Gefilde. In der Interpretation der französischen Regisseurin Marie-Eve Signeyrole, die sich damit zum ersten Mal an der Semperoper vorstellt, wird daraus ein höchst spannender Blick in unsere eigene Zukunft. In Semper Zwei wird es mit der Dresdner Erstaufführung von »Powder Her Face« von Thomas Adès hautnah und gegenwärtig. Regisseur Georg Schmiedleitner erzählt die einst skandaltaugliche Geschichte der Duchess of Argyll als eine berührende, komische und handfeste Parabel auf die Einsamkeit und Widerständigkeit einer Frau, die immer ihren eigenen Weg zu gehen wusste.

Das Semperoper Ballett bringt nach einer zweiten Serie des aktuellen Mehrtei-

lers »White Darkness« mit Choreografien von William Forsythe, Sharon Eyal und Nacho Duato nach einigen Jahren wieder »Ein Sommernachtstraum« auf die Bühne zurück. Freuen Sie sich auf den wunderbar-atmosphärischen Ballettklassiker »The Dream« von Sir Frederick Ashton nach Wil-

liam Shakespeare zur Musik von Felix Mendelssohn Bartholdy in Verbindung mit der poetisch-abstrakten Kreation »The Four Seasons« in der Choreografie von David Dawson zu Max Richters Neuinterpretation von Vivaldis »Vier Jahreszeiten«.

Und zu guter Letzt gibt es einen Geburtstag zu feiern! Die Sächsische Staatskapelle Dresden blickt auf satte 475 Jahre zurück. Das



Veranstaltungsprogramm umfasst neben Ausstellung und Publikation viele musikalische Highlights vom Kammerabend, Aufführungsabend, über Festaufführungen von »Der Freischütz« unter der Musikalischen Leitung von Daniel Harding bis hin zum Sonderkonzert zum Gründungstag der Staatskapelle unter dem Dirigat von Christian Thielemann. Herzlichen Glückwunsch!

Ihr

Peter Theiler
Intendant der Sächsischen Staatsoper Dresden

Peter Theiler, Intendant

VORWORT

Inhalt

Inhalt

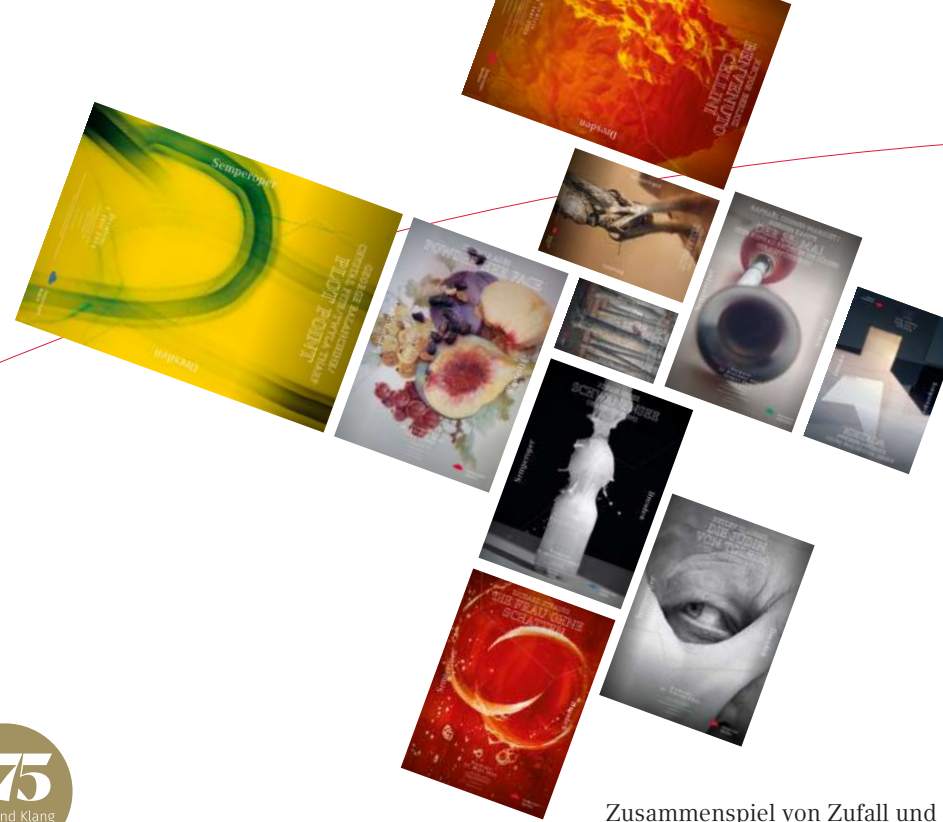
Giacomo Puccinis »Turandot« feiert am 7. Oktober Premiere in der Inszenierung von Marie-Eve Signeyrole
Seite 12



475 Jahre Staatskapelle, 475 Jahre Musik. Zum Jubiläum der Sächsischen Staatskapelle Dresden
Seite 32

ScAnDaLoUs

Dresdner Erstaufführung von Thomas Adès' Kammeroper »Powder Her Face« in Semper Zwei
Seite 20



Zusammenspiel von Zufall und Kontrolle: Premierenmotive von Marton Perlaki
Seite 26



Bildstrecke zu »White Darkness«, dem dreiteiligen Ballettabend des Semperoper Ballett
Seite 44

NAHAUFNAHME
Funzel
Seite 11

EXTRA-TEXT
Das Rätsel der Sphinx
Seite 18

DIE SPIELZEIT 2023/24
Kolleg*innen der Dramaturgie verraten ihre Highlights der Spielzeit
Seite 24

BALLETT IN ZAHLEN
»Ein Sommernachtstraum«
Seite 30

2X2 FRAGEN
Jacquelyn Wagner in der Rolle der Agathe (»Der Freischütz«)
Seite 31

HISTORISCHES ARCHIV
Arthur Tröber
Seite 40

PREMIERENREZEPT
Ein bisschen britische Heimat
Seite 54

EDUCATION
Spielfreudig oder schaulustig?
Seite 58

SPIELPLAN
Seite 60

IMPRESSUM
Seite 66

ZU GUTER LETZT
»Prima la musica, poi le parole?«
Kolumne von Elke Heidenreich
Seite 68

Inhalt

Pique Dame

Ansichten



Ludwig Olah, Fotograf







Der Film-, Theater- und Opernregisseur Andreas Dresen konzentriert sich in seiner Lesart von Tschaikowskys »Pique Dame« auf die Zerrissenheit und den inneren Konflikt Hermanns zwischen seiner bedingungslosen Liebe zu Lisa und seiner manischen Spielsucht. Lisa hingegen möchte durch ihre Affäre mit Hermann ihrem adeligen Leben mit all den Ritualen entfliehen, doch sie muss sich schmerzlich eingestehen, dass sie im Leben ihres Geliebten immer nur die Zweitplatzierte sein wird. Das Bühnenbild von Mathias Fischer-Dieskau zeigt einen abstrakten Raum, der die inneren Welten der Figuren bebildert. Musikalisch und dramaturgisch erinnert »Pique Dame«, uraufgeführt 1890 in St. Petersburg, dabei an die Grand opéra.

Pjotr I. Tschaikowsky, PIQUE DAME
 29. September, 1., 6., 10. Oktober &
 12., 19. November 2023
 Karten ab 12 Euro

Projekt Partner: Sparkassen-Finanzgruppe Sachsen,
 Ostsächsische Sparkasse Dresden,
 Sparkassen-Versicherung Sachsen, LBBW





EIN MUSIKALISCHER QUERSCHNITT DURCH DIE SPIELZEIT

Mit der Soiree »Auftakt« wird am 12. September die Spielzeit 2023/24 eröffnet. Erleben Sie Auszüge unter anderem aus Giacomo Puccinis »Turandot«, Richard Strauss' »Die Frau ohne Schatten«, Leoš Janáček's »Káťa Kabanová/Katja Kabanowa« sowie Hector Berlioz' »Benvenuto Cellini«. Als besonderes Highlight werden Ausschnitte aus der geplanten Uraufführung von Detlev Glanerts »Die Jüdin von Toledo« zu hören sein. Es singen Mitglieder des Ensembles der Semperoper, es spielt die Sächsische Staatskapelle Dresden.

»Auftakt!«, Soiree zur Eröffnung der Spielzeit 2023/24
12. September 2023, Karten 12 Euro



DIE KOLUMNIST*INNEN DER NEUEN SPIELZEIT

Mit der Kolumne von Elke Heidenreich starten wir eine besondere Edition der Rubrik »Zu guter Letzt«. Seit Beginn der Veröffentlichungen des »Semper!«-Magazins hat uns jeweils ein*e Kolumnist*in über eine Spielzeit hinweg begleitet. Als Rückblick auf die Intendanz von Peter Theiler kommen in den nächsten Ausgaben Kolumnist*innen zu Wort, die in den vergangenen Jahren bereits für uns geschrieben haben. Freuen Sie sich in den folgenden Ausgaben auf Ralph Bollmann, Sebastian Krumbiegel, Denis Scheck und Nora Gomringer.



START FÜR DEN KÜNSTLERISCHEN LEITER DES SEMPEROPER BALLETT

Seit der Spielzeit 2020/21 zählt der Brasilianer Marcelo Gomes als Erster Solist und Ballettmeister zur Company des Semperoper Ballett. Für die Dauer der Spielzeit 2023/24 wird er neben Adi Luick, der als Ballettbetriebsdirektor die betriebsorganisatorische Leitung verantwortet, die künstlerische Leitung des Semperoper Ballett übernehmen. Marcelo Gomes stellt die Spielzeit unter das Motto »Alvorecer« (brasilianisch: Morgenlicht/Tageserwachen), was sowohl die Phase eines Übergangs, als auch die Chancen und Möglichkeiten eines Neuanfangs beschreibt.

Matthias Creutziger, Fotograf



Funzel

Der Gesellschaft ist die Liebe abhandengekommen. Die Menschen haben sich entfremdet und zurückgezogen und die Fenster vernagelt, um sich vor dem Außen und vor Gefühlen zu schützen. Auch Adina liest, wie die Prinzessin auf der Erbse, Liebesromane, ohne wirklich ein Gefühl dabei zu empfinden. Zunächst erscheint die Inszenierung »L'elisir d'amore/Der Liebestrank« in der Regie von Michael Schulz und der Bühne von Dirk Becker wie eine nachkolorierte Schwarzweißfotografie in gedeckten Farben. Die Szenerie gleicht einer Art Tanzsaal, in dem es eigentlich um ein Kennenlernen geht, mit nummerierten Lämpchen auf den Tischen, um sich gegenseitig anrufen und zum Tanz auffordern zu können. Schließlich prescht Dulcamara mit einer Arche in den Raum und diejenigen, die sich trauen, sein Schiff zu betreten, kommen verwandelt in Farbe wieder heraus.



Juliane Schunke, Autorin

Willkommen zu den »Turandot-Games«

Die französische Regisseurin Marie-Eve Signeyrole arbeitet zum ersten Mal an der Semperoper und inszeniert Puccinis Opernthriller »Turandot« als medienwirksames Spiel auf Leben und Tod. Und dabei geht es um nichts weniger als um das Überleben der gesamten Menschheit

Giacomo Puccini befand sich nach der vorletzten Jahrhundertwende schon mit »Madama Butterfly«, »La fanciulla del West«, aber vor allem mit »Il trittico« in seinem Gesamtwerk an der Schwelle zu einer neuen Form der Melodienfindung und musikalischen Durchdringung seiner Sujets. Der Höhepunkt in dieser Hinsicht, wenn auch unvollendet, sollte seine Oper »Turandot« werden. Das Libretto zu »Turandot« von Giuseppe Adami und Renato Simoni geht auf das gleichnamige tragikomische Märchen von Carlo Gozzi (1762) zurück, das die unahbar erscheinende chinesische Prinzessin Turandot in den Mittelpunkt der Handlung um drei Rätsel, einen verliebten Prinzen und den schlussendlichen Sieg der Liebe stellt.

TURANDOT IST EIS

Niemand vermag es, die Rätsel der Prinzessin zu lösen, was eine Verheiratung mit ihr bedeutete hätte. Im negativen Fall, und das ist die Ausgangssituation von Puccinis Oper, wird der erfolglose Prinz hinge-

richtet und das Volk wartet wieder einmal vergeblich auf die Auflösung der bedrückenden Situation im Land. Niemand weiß, wie es mit dem Kaiserreich weitergehen soll, denn Turandot hat geschworen, sich nie einem Mann hinzugeben. Anklagend erinnert sie an das Schicksal einer ihrer Vorfahrinnen, die von Tataren verschleppt und vergewaltigt wurde. Durch ihre Enthaltensamkeit will sie Rache an allen Männern nehmen. Doch der in ihrem Reich unbekannteste Prinz Calaf vermag es schlussendlich, die Lösungen der Rätsel zu finden – und Turandot ist sein Preis. Er trifft auf eine verängstigte Frau, die sich ihm um jeden Preis entziehen will und sich ihm erst zuwenden kann, nachdem er sein Leben erneut in ihre Hände gelegt hat: Seinen Namen soll sie innerhalb einer Nacht erraten. Dann würde er sich zurückziehen und sich selbst töten. Schafft sie das nicht, muss sie ihn heiraten. Allen Bemühungen zum Trotz gelingt es der Prinzessin nicht und schließlich verrät Calaf selbst ihr seinen Namen. Sie muss nun entscheiden, was sie damit tut.

Turandot

LIÙ IST LIEBE

Puccini interessierte von Anfang an, was sich hinter dem Märchen verbirgt, die Kälte und Brutalität Turandots, die unauflösbare Ambivalenz ihrer Figur einerseits und das geheimnisvoll-exotische des Stoffes andererseits. Als der Komponist zu Beginn der 1920er Jahre auf der Suche nach einem neuen Opernstoff war, sprach ihn diese Fabel, die gerade sehr en vogue war und schon eine Reihe von Bearbeitungen erfahren hatte, direkt an. In Puccinis musikalischer Behandlung entpuppt sich das Märchen mit Happy End dann auch schnell als Zustandsbericht einer brutalen Staatsmacht in einer Gesellschaft, in der ein Menschenleben nichts zählt und alle in Angst und Schrecken vor der Willkür Turandots leben. Mit neuen musikalischen Mitteln und der Archaik fernöstlicher Pentatonik erzeugt Puccini gleich mit den ersten Akkorden des Stückes und dem anschließenden Chor eine nie gehörte klangliche Atmosphäre von Kälte und Bedrohung. Dem menschenfeindlichen Kaiserhof steht auch musikalisch die menschlich warme, mitfühlende Welt der Sklavin Liù gegenüber, die den altersschwachen Vater Calafs begleitet und schon lange in den Prinzen verliebt ist. Puccini hat ihre Figur, abweichend von Gozzis Vorlage, für seine Oper hinzuerfunden. Liù ist neben Charakteren wie Mimì oder Cio-Cio San eine für Puccini typische Frauenfigur: ganz Emotion und Aufrichtigkeit, musikalisch vor allem lyrisch und mit großen Melodiebögen gestaltet. Sie liebt Calaf über alles und stirbt schlussendlich sogar für ihn. Sie wird zur ernstzunehmenden, höchst gefühlvollen Gegenspielerin der eiskalten Prinzessin. Liù ist die personifizierte Liebe und sollte Puccini dabei helfen, den Wandel der herrischen, Männer mordenden Prinzessin zur liebenden, hingebungsvollen Frau im 3. Akt nachvollziehbar zu erzählen. Doch dieses Unterfangen wollte dem Komponisten inhaltlich und musikalisch nicht gelingen. Drei Jahre komponierte Puccini bereits an seiner Oper und war bis zu Liùs Tod gekommen, es fehlte schließlich nur noch Turandots »Verwandlung« und das große Schlussduett des Liebespaares. Immer wieder unterbrach er die Arbeit daran und schrieb 1924: »Hier muss eine markante, schöne, ungewöhnliche Melodie her. Ich merke, dass der 3. Akt, so wie er jetzt ist, mich nicht überzeugt, und dann kann ich auch den Zuhörer nicht überzeugen.« Wie sich herausstellte, wurde das Ende seiner Oper zur unlösbaren Aufgabe für Puccini. Und so legte er fast neun Monate vor seinem Tod 1924 die Partitur der »Turandot«, die bis zum Tode Liùs auch schon fertig orchestriert war, endgültig zur Seite. Als Fragment wurde sie erst

zwei Jahre nach seinem Tod, am 25. April 1926 an der Mailänder Scala uraufgeführt und nur einen Tag später mit einem von dem italienischen Komponisten Franco Alfano aus Kompositionsskizzen Puccinis gefertigten Schluss an gleichem Ort und wieder unter der Musikalischen Leitung von Arturo Toscanini erneut uraufgeführt. Puccini war trotz großer Zweifel und einer zermürbenden Suche nach der richtigen Melodie mit »Turandot« ein vielschichtiges komplexes Klangkunstwerk gelungen, das mit seinem farbenreichen, an chinesische Melodik angelehnten Orchesterklang Märchenhaftes und Abgründiges, Tragisches und Komisches miteinander verbindet. Bereits knappe drei Monate nach der Uraufführung in Italien, am 4. Juli 1926, war in Dresden übrigens die Deutsche Erstaufführung in der Übersetzung von Alfred Brüggenmann und unter der Musikalischen Leitung von Fritz Busch zu erleben. Alles, was Rang und Namen hatte, war da, auch Puccinis Sohn Antonio war unter den Zuschauer*innen.

HOFFNUNG – BLUT – TURANDOT

Das Rätselduell, in dem Calaf von Turandot auf die Probe gestellt wird, ist die zentrale Szene des Stückes und läuft dreimal identisch ab. Von Frage zu Frage scheint die Nervosität Turandots zu steigen und Calaf seiner sicherer zu werden. Beide reizt der Kampf um den Sieg; nicht Erkenntnis, sondern Leben oder Tod stehen am Ende des Spiels. Aber auch die Unterstützung Calafs durch das Volk und den gesamten Staatsapparat, die bisher nicht an ihn geglaubt hatten, nimmt zu. Sind die Rätsel in Gozzis Vorlage vor allem Naturrätsel (Sonne, Wasser, Löwe), beziehen sich die Lösungen bei Puccini konkret auf die Personen oder deren emotionale Zustände: Hoffnung ist die Grundbedingung allen menschlichen Daseins. Turandot und Calaf hoffen auf einen unterschiedlichen Ausgang. Das Blut gerät in Wallung im Zustand lustvollen Begehrens, bildet aber auch Turandots Blutrünstigkeit ab, und Turandot selbst ist die Antwort auf die Frage nach dem die Gegensätzlichkeiten vereinenden Eises, das sich durch Feuer entzünden lässt. Das vierte und letzte Rätsel stellt dann Calaf an Turandot und umfasst nichts weniger als die Identität des Prinzen selbst: Seinen Namen soll die Prinzessin erraten.

WILLKOMMEN ZU DEN »TURANDOT-GAMES«

Die französische Regisseurin Marie-Eve Signeyrole steht mit ihren vielseitigen Arbeiten in Oper, Theater und Film – manche davon preisgekrönt – für ein kraftvolles Musiktheater, das im Hier und Jetzt verortet ist und in den Inszenierungen aktuelle The-

Ein großes Duett. Die zwei Wesen, fast aus der Welt, werden durch die Liebe zu Menschen, und diese Liebe muss am Ende alle auf der Bühne in einem großen Orchesterschluss ergreifen.

GIACOMO PUCCINI



men auf die Bühne bringt. Dabei arbeitet Signeyrole stark mit der visuellen Ebene in Form von Videos, Überblendungen und Projektionen und verschränkt diese untrennbar und als eigene Handlungsebene mit Spiel, Musik und Gesang. Mit »Turandot« gibt sie nun ihr Debüt an der Semperoper. Auf Grundlage der drei bzw. vier Rätsel mit ihrem starken Duellcharakter verlegt die Regisseurin die Handlung in eine riesige Kampfarena und das Rätsel-»Spiel« wird medienwirksam aufgezo- gen. Unter den wachsamen Augen einer illusionslosen Gesellschaft, zwischen Blutgier und Mitleid, wird hier per Live-Kamera jede Regung der Kandidaten, die von der Prinzessin in den Tod geschickt werden – vom persischen Prinzen, der direkt zu Beginn des Stückes hingegerichtet wird, bis hin zu Calaf, der Turandots Rätsel schließlich lösen kann und damit ihr Spiel beendet, bevor er ein neues beginnt –, festgehalten und auf

und vor der Bühne präsentiert. Die Prinzessin ist dabei das geheimnisvolle Zentrum, für alle unnahbar und fern, Calaf der leidenschaftliche Widersacher, der sich ihr stellt. Auch die Liebe Liùs zu Calaf, die für die Regisseurin der Schlüssel zur Rettung der Menschheit und zur »Verwandlung« Turandots ist, wird zum Medienereignis. Der Mandarin und die Minister Ping, Pang, Pong fungieren und steuern als Moderatoren die Spiele. Sie ziehen sich erst zurück, als Turandots Spiel fehlschlägt. Das alles erinnert an die Grundsituationen dystopischer Filme, in denen das nahende Ende der Menschheit bzw. die Aufteilung der Welt in Jäger und Gejagte thematisiert wird, wie in »The Hunger Games« oder »Children of Men«. Ebenso dystopisch sind aber in jedem Fall die Gesellschaft und der Zustand der lebenserhaltenden Natur, die Marie-Eve Signeyrole in »Turandot« zeigt – mit einer kleinen Chance auf Erlösung.

Ja, Prinzessin, hör mich an!
Du, von Eis umgürtet,
von so starker Flamme wirst
du besiegt werden, und auch
du wirst ihn lieben.

LIÙ

Giacomo Puccini
TURANDOT

Dramma lirico in drei Akten
Text von Giuseppe Adami und Renato Simoni
Das letzte Duett sowie das Finale der Oper sind von Franco Alfano vervollständigt

In italienischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

Musikalische Leitung Ivan Repušić
Regie, Konzept, Video Marie-Eve Signeyrole
Co-Regie Heiko Hentschel
Bühnenbild Fabien Teigné
Kostüme YASHI
Lichtdesign Sascha Zauner
Videodesign Nicolas Hurtevent
Choreografie Julie Compans
Chor André Kellinghaus
Kinderchor Claudia Sebastian-Bertsch
Dramaturgie Benedikt Stampfli

Turandot Elisabeth Teige
Altom Jürgen Müller
Timur Aleksei Kulagin
Calaf Yonghoon Lee
Liù Elbenita Kajtazi
Ping Alessio Arduini
Pang Simeon Esper
Pong Aaron Pegram
Ein Mandarin Lawson Anderson
Zwei Mädchen Petra Havrankova / Maria König / Gundula Rosenkranz / Anna Sax-Palimina
Prinz von Persien Frank Blümel / Hyunkwang Jo

Sächsischer Staatsopernchor Dresden
Sinfoniechor Dresden – Extrachor der Semperoper Dresden
Kinderchor der Semperoper Dresden
Sächsische Staatskapelle Dresden

Mit Unterstützung der Sächsischen Semperoper Stiftung

Projekt Partner: Sparkassen-Finanzgruppe
Sachsen, Ostsächsische Sparkasse Dresden,
Sparkassen-Versicherung Sachsen, LBBW

Premiere
7. Oktober 2023

Vorstellungen
11., 14. Oktober & 13., 18., 22., 25. November 2023
Karten ab 12 Euro

Premierenkostprobe
28. September 2023, 18 Uhr
Rundfoyer der Semperoper
Karten 12 Euro

Kostenfreie Werkeinführung 45 Minuten vor
Beginn der Vorstellungen im Opernkeller

Kostenfreies Nachgespräch
im Anschluss an die Vorstellung
11. Oktober 2023

Aktenzeichen
»Fernöstliche Exotik im Schnellzug«
16. & 19. Oktober 2023, jeweils 18 Uhr, Historisches Archiv
Karten 6,50 Euro
Karten ausschließlich vorab an der Tageskasse in der Schinkelwache erhältlich



Premierenmotiv aus
der Plakatreihe
der Spielzeit 2023/24
von Marton Perlaki

Das Rätsel der Sphinx

Saskia Wetzig, Autorin

Beim Namen »Sphinx« denken die meisten wohl zunächst an die große Steinskulptur von Gizeh. Diesen über 70 Meter langen und über 20 Meter hohen Löwenkörper mit Königskopf ließ Pharao Chephren (4. Dynastie, um 2543–2436 v. Chr.) vor etwa 4.500 Jahren auf dem Gizeh-Plateau aus dem anstehenden Kalksteinfelsen schlagen. Seitdem bewacht der Herrscher in irdisch-göttlicher Erscheinungsform den nahegelegenen Tal- und Sphinxtempel sowie den Pyramidenbezirk – eine Manifestation seiner ewigwährenden Verbindung zum Jenseits- und Sonnenkult. Im 1963 erschienenen Comic »Asterix und Kleopatra« wurde dann auch das Rätsel um die fehlende Nase der Sphinx gelüftet: Sie brach versehentlich ab, als der wohlgenährte Obelix daran hochkletterte – so zumindest die äußerst sympathische Erklärung. Wahrscheinlicher allerdings ist die absichtliche Zerstörung durch einen frühen religiösen Bildersturm.

Aber um dieses Monument und dieses Sphinx-Bild, das wie kaum ein anderes pars pro toto für die altägyptische Kultur steht, soll es hier in diesem Beitrag gar nicht gehen. Gegenstand sind auch nicht die vielgestaltigen Mischwesen, die aus dem vorderasiatischen Kulturkreis bekannt sind, und ebenso wenig die dämonischen Flügelwesen der frühgriechischen Kunst. Vielmehr gelten die folgenden Überlegungen der rätselstellenden Sphinx von Theben aus dem Ödipus-Mythos.

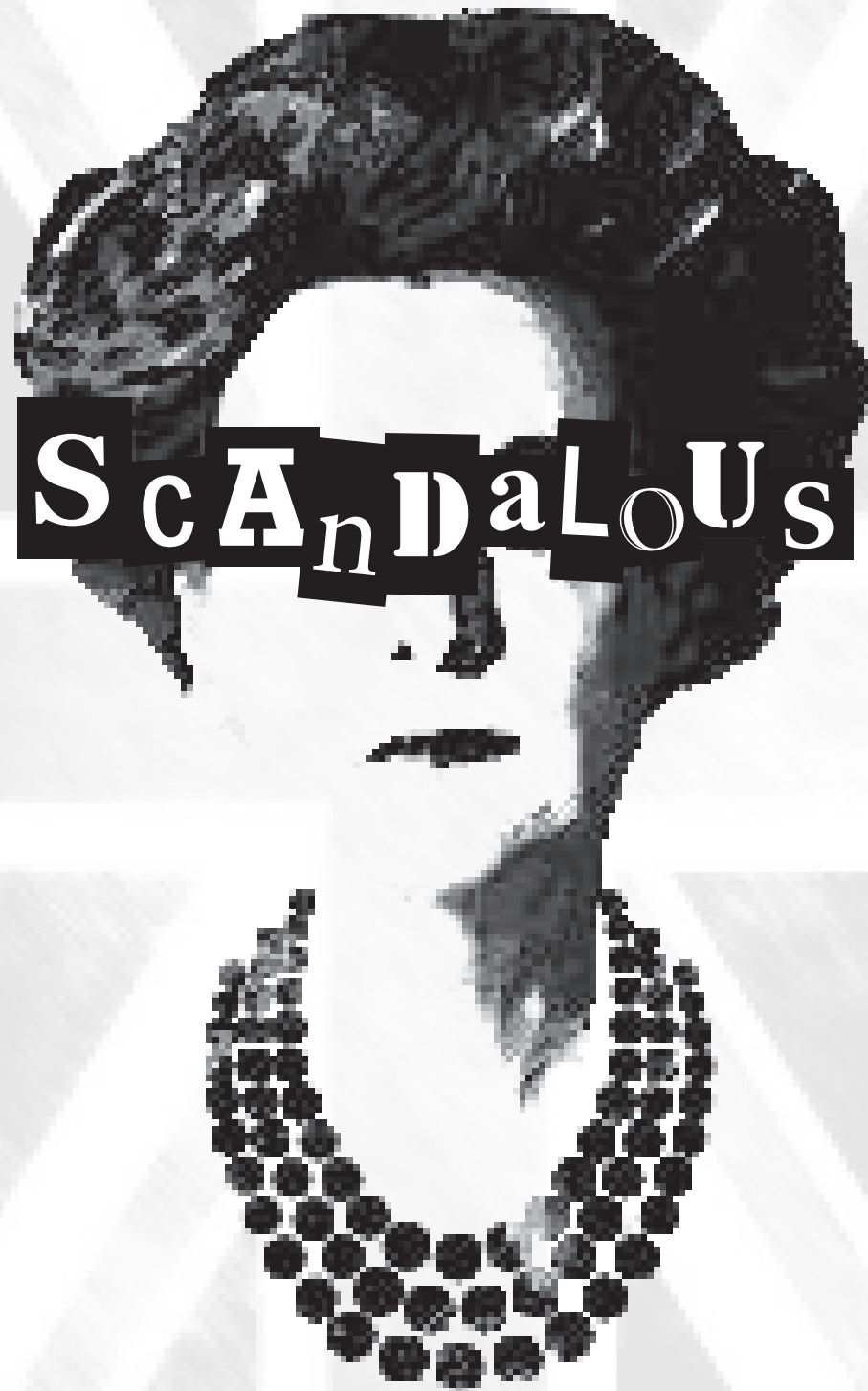
In der mythologischen Überlieferung gilt die Sphinx zumeist als Tochter der Echidna und des Typhon. Wie schon ihre Eltern und Geschwister – die vielköpfige Wasserschlange Hydra, die löwenschlange-ziegegestaltige Chimaira, der mehrköpfige Höllenhund Kerberos und der zweiköpfige Hund Orthos – ist die Sphinx von widernatürlicher Erscheinung. In Apollodors Sagensammlung, vermutlich aus dem 1. Jahrhundert n. Chr., wird sie als Mischwesen mit Frauenkopf, Löwinnenleib und Vogelflügel beschrieben (Apollod. 3,52). Laut dieser Quelle war es die Göttin Hera, die die Stadt Theben mit dem Ungeheuer plagte. Die Heimsuchung bestand darin, dass die Sphinx von den Musen ein Rätsel gelernt hatte, es allen Vorüberkommenden aufgab und bei falscher Antwort sofort jeden tötete. Die Ratefrage lautete: »Was besitzt eine Stimme, vier, zwei und drei Füße und ist umso schwächer, auf je mehr Füßen es geht?«

Der als Kind verstoßene Königssohn Ödipus wusste die richtige Lösung – der Mensch – und befreite somit die Stadt von dem Monster. Zum Dank erhielt er von König Kreon die Witwe des ermordeten Königs Laios zur Frau und zeugte mit ihr vier Kinder. Erst als infolge einer späteren Pest Orakel und Seher befragt wurden, stellte sich heraus, dass Ödipus unwissentlich seinen leiblichen Vater Laios ermordet und seine leibliche Mutter Iokaste geheiratet hatte. Der Mythos, den auch die drei großen Tragiker Aischylos, Sophokles und Euripides in ihren Dramen behandeln, erzählt davon, dass der Mensch zwar zur Erkenntnis fähig ist, dem Rätsel seiner Existenz und dem eigenen Schicksal aber unauflöslich gegenübersteht.

Die Szene mit Ödipus vor der Sphinx ist eine beliebte Darstellung auf griechischer Keramik, besonders des 5. Jahrhunderts v. Chr. Aber auch ohne den abgebildeten Helden, wie auf dem rotfigurigen Salbgefäß (Lekythos, attisch, zweites Drittel 5. Jh. v. Chr.) aus der Dresdner Antikensammlung, wurde die geflügelte Sphinx als Sinnbild des Mythos verstanden. Mit einfachen Strichen sind durch den hübschen Frauenkopf, den anmutigen Körper einer Löwin und die weitgreifenden Flügel die weiblichen Züge des Mischwesens charakterisiert.

Ganz ähnliche antike Gefäße mit Abbildungen der Sphinx besaß auch Sigmund Freud, dessen psychoanalytische Auseinandersetzung mit der thebanischen Sage unter dem Begriff »Ödipuskomplex« bekannt ist. Im ausgehenden 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts erlebten der Mythos und seine tiefenpsychologische Behandlung eine regelrechte Renaissance und die Sphinx avancierte in der Kunst zum demonstrativen Symbol der Femme fatale. Die Frau als rätselhaftes Wesen, als sexuellanziehendes und männerverderbendes »Monster« stand dabei im Mittelpunkt. Auch in Puccinis Oper »Turandot« wird die weibliche Hauptfigur, die ebenfalls durch ungelöste Rätsel Männer mit dem Tod bestraft, zunächst als kaltherzig und männerfeindlich charakterisiert. Dass dabei Geschlechterrollen hinterfragt werden und das eigentliche Rätsel der Prinzessin in der Frage besteht, wie Frau wahrhaftig lieben und trotzdem ihre Unabhängigkeit, Selbstständigkeit und Freiheit wahren kann, zeigt die ungebrochene Aktualität historischer Stoffe.

Saskia Wetzig studierte Klassische Archäologie, Kunstgeschichte und Alte Geschichte an der Universität Leipzig. Seit 2005 arbeitet Saskia Wetzig für die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Seit 2012 ist sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Kuratorin für die Antiken- und Abguss-Sammlung tätig.



A Very British Scandal

Zur Dresdner Erstaufführung von Thomas Adès' »Powder Her Face« – eine Kammeroper über Extravaganz, Exzess und Ehekrieg als freie Variation des skandalumwitterten Lebens der Duchess of Argyll

Johann Casimir Eule, Autor

Eigentlich ist es erstaunlich, dass das skandalumwitterte Leben Margaret Campbells, der Duchess of Argyll, erst 2021 in Gestalt der Miniserie »A Very British Scandal« mit Claire Foy in der Hauptrolle das Licht der Streamingdienste erblickte; 26 Jahre nachdem der damals erst 24 Jahre alte Komponist Thomas Adès seine erste Oper »Powder Her Face« in England zur Uraufführung gebracht hatte. Und ebenso, wie das Leben Margaret Campbells einst für enormen medialen Wirbel gesorgt hatte, verschaffte die Uraufführung dem Komponisten sogleich internationale Aufmerksamkeit. Das lag nur vordergründig – Achtung: Spoiler! – daran, dass die Oper ihr Publikum mit der ersten »Blow-Job-Arie« der Operngeschichte überraschte. Vor allem artikulierten sich bereits in diesem frühen Werk die ungemeine musikdramatische Intuition und der kompositorische Esprit von Thomas Adès, was letztlich auch darin seine Bestätigung fand, dass »Powder Her Face« heute zu einer der meistgespielten britischen Opern zählt. Dennoch: Ungeschickt war es nicht, sich für die Oper Margaret Campbells Leben als Vorlage zu nehmen, die erst zwei Jahre vor der Uraufführung verstorben, und die wohl den meisten Briten*innen noch in Erinnerung war.

EIN GLAMOURÖSES LEBEN

Die spätere Margaret Campbell wurde als Margaret Whigham 1912 als einzige Tochter eines reichen schottischen Unternehmer-Ehepaares geboren und wuchs in Großbritannien und den Vereinigten Staaten auf. Der hohe soziale Stand ihrer Familie ließ sie bald in Kontakt mit dem britischen Adel treten. Die junge Margaret wurde als eine ausgesprochene Schönheit angesehen. Als sie 1930 am englischen Königshof in die Gesellschaft eingeführt wurde, galt sie als Debütantin des Jahres. Und nach heutigen Maßstäben wäre sie wohl als »It-Girl« zu bezeichnen – ihr Leben spielte sich auf Bällen und Partys ab, die

Presse folgte ihr auf Schritt und Tritt. Als sie mit 21 Jahren den amerikanischen Geschäftsmann Charles Sweeney in London heiratete, eskalierte die öffentliche Aufmerksamkeit derart, dass der Verkehr für drei Stunden blockiert war. Im Zentrum des Interesses stand auch ihr Brautkleid mit einer dreieinhalb Meter langen Schleppe im Wert von 15.000 Pfund, an dem 30 Näherinnen sechs Wochen lang gearbeitet haben sollen. Das Kleid ist heute im Victoria and Albert Museum in London zu bewundern.

All das gab der englischen Klatschpresse reichlich Futter und war für Cole Porter Anlass genug, für die britische Version seines Musicals »Anything Goes« 1935 eine Zeile seines Hits »You're the top« auf den Society Star (sowie, damit es sich reimt, auf den italienischen Diktator) umzudichten. So wurde aus

»You're an O'Neill drama, / you're Whistler's mama«
»You're Mussolini, / you're Mrs. Sweeney«

Auch wenn die Ehe, aus der zwei Kinder hervorgingen, 1947 geschieden wurde, blieben Charles und Margaret zeitlebens freundschaftlich verbunden. In der Folge hatte Margaret Sweeney zahlreiche Affären mit zum Teil prominenten Männern, was Nahestehende und andere etwas hilflos damit zu erklären versuchten, dass Margaret seit ihrem dramatischen Sturz in einen Aufzugschacht einen unersättlichen sexuellen Hunger entwickelt habe. Anders ausgedrückt: Margaret Sweeney scherte sich nur wenig um die öffentliche Meinung.

Immer noch strahlend schön und äußerst wohlhabend heiratete sie 1951 schließlich ein zweites Mal: Ian Campbell, den 11. Duke of Argyll. Ian Campbell blickte selbst auf ein Leben mit mehreren Ehen und zahlreichen Affären zurück und war durch überraschende Erbfolge Duke of Argyll, Chief des Clans Campbell und Hausherr des Stammsitzes des

Powder Her Face

Clans, Inveraray Castle, geworden. Es schien das perfekte Match: hier Geld und Schönheit, dort alter Adel, Besitz, Geschichte und Prestige. Allerdings war das Glück trügerisch. Margaret schien für Ian nur so lange attraktiv, wie er ihr Geld für die immensen Instandhaltungskosten des Schlosses brauchte. Sie langweilte sich im fernen Schottland und verbrachte immer mehr Zeit im mondänen London.

Umso mehr ruhten die Augen der Gesellschaft auf ihr und brachten im Laufe der Zeit viele private Details auch der immer deutlicher kriselnden Ehe zutage. 1959 war es Ian Campbell, der bei Gericht die Scheidung einreichte. Er legte eine Liste mit 88 Namen vor – angeblich allesamt Männer, mit denen seine Frau ihn betrogen hatte. Die Liste seiner Mätressen dürfte vermutlich nicht wesentlich kürzer gewesen sein, aber das spielte damals (noch) keine Rolle. Über vier Jahre zog sich der Prozess hin, der 1963 mit der viereinhalbstündigen Urteilsverkündung durch den Richter Lord Wheatley sein für die Herzogin vernichtendes Ende fand: Ihre Promiskuität habe perverse Ausmaße, ihre Haltung zur heiligen Ehe sei durch und durch unmoralisch.

EIN POLAROID-FOTO ALS BEWEIS

Ein zentrales Beweisstück im Prozess sollte dabei ein Polaroid-Foto sein, das die Herzogin bei der Fellatio mit einem nicht identifizierbaren Mann zeigte. Aufsehenerregend war dabei neben dem Abgebildeten auch der Einsatz der Polaroid-Technik, die damals noch nicht weit verbreitet war. Angeblich befand sich die einzige Polaroid-Kamera des Landes in den Händen des Verteidigungsministeriums ... Nach der Scheidung zog sich die Herzogin aus der Öffentlich-

keit zurück. Und da sie ihrem Mann eine beträchtliche Entschädigung zahlen musste, verarmte sie zusehends. 1978 musste sie ihr Haus verkaufen und Ende der 1980er Jahre auch das Hotel, in dem sie danach lebte, verlassen, da sie ihre Rechnungen nicht mehr begleichen konnte. Die »Dirty Duchess«, wie sie in der Boulevardpresse genannt wurde, starb 1993 in einem einfachen Altenheim in London an den Folgen eines Sturzes.

»MEMENTO MORI MIT EINER REIHE VON WITZEN« Thomas Adès und sein Librettist Philip Hensher erzählen in »Powder Her Face« die tragische Geschichte einer Frau, die in einer Zeit, die von der Gleichberechtigung der Geschlechter meilenweit entfernt war, selbstbestimmt ihre Bedürfnisse auslebte. Es geht um Lebenslust und Sex, um eine starke und widersprüchliche, vor allem auch selbstbewusste Persönlichkeit; aber auch um Doppelmoral, Voyeurismus und Dekadenz und um die Einsamkeit eines geschmähten Menschen.

An die Entstehung erinnert sich der Librettist noch gut: »Das Londoner Almeida Theatre nahm Thomas Adès unter Vertrag und beauftragte ihn mit einer Oper, Thema noch offen. An diesem Punkt kam ich ins Spiel ... Es war meine Idee, den Argyll-Scheidungsprozess als Thema zu nehmen. Ein Sex- und Polaroid-Skandal aus den 1960ern rund um eine angeblich sexgierige Herzogin schien perfekt für Cheltenham. Für mich wurde »Powder Her Face« letztlich eine Mischung aus düsterem Memento mori, in dem am Ende der Tod selbst auftritt, und einer Reihe von Witzen – teils literarisch, teils musikalisch.«

Erzählt wird die Geschichte als Rückblick einer einsamen Frau, die ihre letzten Jahre im Ho-

Premierenmotiv aus
der Plakatreihe
der Spielzeit 2023/24
von Marton Perlaki



telzimmer verbringt. In ihrer Erinnerung und ihrem Erleben verschwimmen Traum und Wirklichkeit, tauchen Figuren der Vergangenheit als Chimären auf, wird das Hotelpersonal zum Schatten der Vergangenheit. Die Komposition sieht dabei neben insgesamt 15 Musiker*innen vier Sänger*innen vor. Bis auf die Darstellerin der Duchess wechseln die anderen Darsteller*innen virtuos die Rollen und evozieren einzelne Lebensstationen von 1934 bis 1990.

DRESDNER ERSTAUFFÜHRUNG

»Powder Her Face« ist so überraschend, ergreifend und einprägsam wie das Leben Margaret Campbells selbst und musikalisch eine wunderbar mitreißende Hommage an die populären Musikstile ihrer Zeit von Swing bis Tango, aber auch an Kurt Weill, Alban Berg und Igor Strawinsky.

In Semper Zwei ist nun die Dresdner Erstaufführung in der Inszenierung von Georg Schmedleitner zu erleben. Schmedleitner inszenierte für die Semperoper und die Osterfestspiele Salzburg bereits Bruno Madernas Klassiker der modernen italienischen Oper »Satyricon« und kehrt nun mit dieser Arbeit nach Dresden zurück. Als Regisseur, der in Schauspiel und Musiktheater gleichermaßen zu Hause ist – mit Arbeiten u.a. am Staatstheater Nürnberg, Burgtheater Wien, für die Salzburger Sommer- und Osterfestspiele –, ist er ein Spezialist für lebensnahe Stoffe und intensive Personenführung. In Verbindung mit der herausragenden Besetzung um Mary Plazas als Duchess – sie erarbeitete die Partie u.a. bereits unter der Leitung von Thomas Adès – die beste Voraussetzung für einen eindringlichen Opernabend.

Thomas Adès
POWDER HER FACE

Dresdner Erstaufführung

Oper in zwei Akten
Libretto von Philip Hensher

In englischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Musikalische Leitung Tim Anderson
Inszenierung Georg Schmedleitner
Bühnenbild Harald Thor
Kostüme Tanja Hofmann
Licht Marco Dietzel
Dramaturgie Johann Casimir Eule

Duchess Mary Plazas
Maid Katerina von Bennigsen
Electrician Peter Tantsits
Hotel Manager Andrew Nolen

Projektorchester

Premiere
20. Oktober 2023

Vorstellungen
22., 24., 25., 27. & 28. Oktober 2023,
Karten 16 Euro

Premierenkostprobe
16. Oktober 2023, 17 Uhr, Semper Zwei,
Karten 12 Euro

Kostenfreie Werkeinführung 25 Minuten
vor Vorstellungsbeginn

Kostenfreies Nachgespräch
im Anschluss an die Vorstellung
24. Oktober 2023

»Entre l'amour et le devoir / Zwischen Liebe und Pflicht«

Wie entscheiden?
Zum Spielplan der Spielzeit 2023/24

Gleich zu Beginn des dramatischen wie karnevalesken musikalischen Meisterwerks »Benvenuto Cellini« von Hector Berlioz sieht sich Teresa, die Geliebte des genialischen Renaissancekünstlers Cellini, gezwungen, sich zwischen ihrer Liebe und der Gehorsamspflicht gegenüber ihrem Vater zu entscheiden: »Entre l'amour et le devoir / Zwischen Liebe und Pflicht«. Wenig überraschend wählt Teresa die Liebe, so wie Cellini bereit ist, für den Guss seiner Perseus-Statue alles auf eine Karte – und sei es sein Leben – zu setzen. Und darum geht es, sich zu entscheiden, für die Kunst, die Liebe oder die Leidenschaft. In der Spielzeit 2023/24 loten Turandot und Calaf, Katja Kabanowa, König Alfonso III. und die Jüdin Rahel, die Duchess (»Powder Her Face«) sowie Zoe und Benno (»Schwanensee«) oder Woyzeck und Marie stellvertretend für uns die Denk-, Fehl- und Möglichkeitsräume aus. Am Ende stehen zumeist – leider nicht immer! – Freiheit und Glück. Vor allem aber das Bewusstsein, sich für das entschieden zu haben, was für einen im Leben zählt.

Als Orientierungshilfe für Ihren Besuch in der Semperoper verraten meine Kolleg*innen der Dramaturgie, für welches Werk sie sich unter den 10 Neuproduktionen und 28 Wiederaufnahmen entscheiden würden. Für Martin Lühr ist es eindeutig das Ballett »Schwanensee«: »Mich fasziniert, einen solchen Klassiker mit einer neuen Geschichte zu versehen, indem man zurück zur Quelle geht und

den Freiheitsdrang der Schwanenkönigin in den Mittelpunkt stellt. Johan Ingers Tanztheater mit seinem Fokus auf eine nachvollziehbare Handlung, ohne in Pantomime zu verfallen, hat mich schon bei »Carmen« und »Peer Gynt« mitgenommen, also bin ich gespannt, wie sich die Geschichte um Zoe, Benno und Kallisto darstellen wird ...« Benedikt Stampfli freut sich besonders auf »Káťa Kabanová / Katja Kabanowa«: »Eigentlich ist jede Oper von Leoš Janáček ein einzigartiges Kunstwerk, doch diese ist ganz besonders. Anhand der reichhaltigen Klangpalette im Orchester werden die unterschiedlichen Gefühlszustände der Figuren berührend geschildert. Für diese innige musikalische Sprache ist Janáček bekannt und gehört daher zweifelsfrei zu einem der bedeutendsten Opernkomponisten.«

Und Regina Genée empfiehlt die Wiederaufnahme von »L'Orfeo«: »Besonders hervorzuheben ist der Cross-Over-Ansatz des österreichischen Regisseurs Nikolaus Habjan, der mittels des durchdachten Einsatzes von Puppenspiel eine Brücke zwischen Oper, Puppen- und Bewegungstheater schlägt. Unter dem Dirigat von Wolfgang Katschner zusammen mit der lauten compagney BERLIN lädt diese zeitgenössische Neuinterpretation dazu ein, barocke Oper anders zu denken und als ein Theaterspektakel für alle Sinne und Generationen von Zuschauer*innen zu erfahren.« Sie haben die Wahl!

Johann Casimir Eule, Autor

Semperoper

23

TURANDOT

Giacomo Puccini – ML: Ivan Repušić/I: Marie-Eve Signeyrole/Co-Regie: Heiko Hentschel
7. Oktober 2023

DIE JÜDIN VON TOLEDO (URAUFFÜHRUNG)

Detlev Glanert – ML: Jonathan Darlington/I: Robert Carsen – 10. Februar 2024

DIE FRAU OHNE SCHATTEN

Richard Strauss – ML: Christian Thielemann/I: David Bösch – 23. März 2024

KÁŤA KABANOVÁ / KATJA KABANOWA

Leoš Janáček – ML: Alejo Pérez/I: Calixto Bieito – 28. April 2024

BENVENUTO CELLINI

Hector Berlioz – ML: Giampaolo Bisanti/I: Barbora Horáková Joly – 29. Juni 2024

SCHWANENSEE (BALLETT-URAUFFÜHRUNG)

C: Johan Inger – ML: Thomas Herzog – 9. Dezember 2023

PLOT POINT (BALLETT)

C: George Balanchine/Crystal Pite/Twyla Tharp – ML: Tom Seligman – 2. Juni 2024

SEMPER ZWEI

POWDER HER FACE

Thomas Adès – ML: Tim Anderson/I: Georg Schmiedleitner – 20. Oktober 2023

DER 35. MAI

ODER KONRAD REITET IN DIE SÜDSEE (BALLETT-URAUFFÜHRUNG)

Gordon Kampe – C: Raphaël Coumes-Marquet/ML: Katharina Müllner – 15. Dezember 2023

WOYZECK

Robert Wilson/Tom Waits/Kathleen Brennan – ML: Max Renne/I: Manfred Weiß
7. Juni 2024

RICHARD STRAUSS-TAGE IN DER SEMPEROPER

27. März bis 7. April 2024

Änderungen vorbehalten.
Aktuelle Informationen zum Spielplan
finden Sie auf semperoper.de

24



Semperoper
Dresden

Dresden



Zusammenspiel von Zufall und Kontrolle

Premierenmotive von Marton Perlaki

Susanne Springer, Autorin

Premierenmotive

Seit Beginn der Intendanz von Peter Theiler in der Spielzeit 2018/19 haben mit Andreas Mühle, Gerhard Richter, Cornelius Völker, Thomas Ruff und Rosemarie Trockel international anerkannte zeitgenössische bildenden Künstler*innen einzelne ihrer Werke als Vorlage für die Gestaltung der Premierenmotive der Semperoper Dresden zur Verfügung gestellt und so den jeweiligen Spielzeiten in der Außendarstellung visuell stringenten und hochwertigen Ausdruck verliehen. Für die Premierenmotive der Spielzeit 2023/24 konnte die Semperoper mit Marton Perlaki einen weiteren außerordentlichen Künstler gewinnen, der diese Reihe würdig beendet. Die zehn Premierenplakattmotive der Spielzeit 2023/24 wurden gemeinsam mit dem Künstler aus seinem fotografischen Portfolio entsprechend des inhaltlichen Bezugs zu den jeweiligen Opern beziehungsweise Ballettabenden ausgewählt und der Semperoper zur Gestaltung der Premierenmotive zur Verfügung gestellt.

Perlaki interessiert sich für die genaue Beobachtung und das Zusammenspiel von Zufall und Kontrolle. In seinen Arbeiten geht es oft ebenso sehr um den Prozess, der zum Endergebnis führt, wie um das Resultat selbst. Er verwendet hauptsächlich Fotografie, einschließlich experimenteller Dunkelkammertechniken, um Szenen darzustellen, die oft rätselhaft und sogar absurd erscheinen. Als technisch versierter Fotograf bedient er sich dabei verschiedener Medien, um eine nuancierte Auseinandersetzung mit dem Selbst und dem modernen Leben zu schaffen. Zu Beginn seines künstlerischen Werdegangs noch in der Zeichenkunst verhaftet, wandte sich der 1982 in Budapest geborene Künstler während des Studiums des Fotojournalismus Anfang der 2000er

Jahre der unmittelbaren fotografischen Wahrnehmung zu. Seine familiär begründete Affinität zur Musik und zum Musiktheater führte ihn kurze Zeit später an die Budapester Universität für Theater- und Filmkunst, wo er 2011 mit dem Master im Fach Kinematografie abschloss. Hier entfaltete sich bereits ausgehend von der Begeisterung für die Möglichkeiten der Bildentwicklung in der Dunkelkammer die hohe technische Versiertheit des Künstlers, die seine Arbeiten auszeichnet. Jedoch bleibt Perlaki auch weiterhin seinen weitgefächerten künstlerischen Begabungen treu und wendet sich zurzeit wieder verstärkt der Zeichnung zu.

Eben jene Perfektion und der hohe künstlerische Anspruch seiner Bilder gaben den Ausschlag für den rasch folgenden internationalen Erfolg des noch jungen Künstlers. Bereits 2015 wurde eine seiner Arbeiten in die National Portrait Gallery London aufgenommen, 2016 veröffentlichte der mittlerweile mehrfach preisgekrönte Fotograf in Zusammenarbeit mit Loose Joints unter dem Titel »Elemer« seine erste Monografie und seine Arbeiten fanden sich in der Einzelausstellung »Bird, Bald, Book, Bubble, Brick, Potato« im Robert Capa Contemporary Photography Center in Budapest. Eine zweite Einzelausstellung – »Soft Corners« – folgte in den Jahren 2020 und 2021 in der Trafo Gallery Budapest. Neben zahlreichen Ausstellungen und renommierten Aufträgen erschienen weitere Fotoreihen und Arbeiten in internationalen Publikationen, 2020 diente unter anderem eine Fotoserie zur Gestaltung einer Ausgabe des Magazins der Süddeutschen Zeitung. Für 2023 ist die Veröffentlichung einer zweiten Monografie Perlakis mit dem Titel »The Third Hand« geplant. Marton Perlaki lebt und arbeitet in Paris.

© Marton Perlaki

Ach, bitte, weckt mich nicht auf!

Freitext

AMINA

Vincenzo Bellinis Oper »La sonnambula« beschäftigt sich mit dem Phänomen des Schlafwandlens. Amina wird von ihrem Geliebten Elvino der Untreue angeklagt und verlassen. Erst Rodolfo, der scheinbare Verführer, kann mit seinem Wissen das Geschehene aufklären, Aminas Unschuld bestätigen und die Geschichte zu ihrem Happy End führen. Die junge und selbstbestimmte Frau schafft es in der Inszenierung von Regisseur Rolando Villazón, sich aus einer von Aberglauben und übersteigerter Skepsis behafteten Gesellschaft zu befreien.

Vincenzo Bellini, LA SONNAMBULA
13., 18., 21. & 26. Oktober 2023, Karten ab 6 Euro

Ein Sommernachtstraum

17

Jahre alt war Felix Mendelssohn Bartholdy, als er 1827 eine Konzertouvertüre zu Shakespeares Verwechslungskomödie komponierte. Noch einmal 17 Jahre später präsentierte er auf dieser Basis seine erweiterte Schauspielmusik. Für Sir Frederick Ashtons Ballettadaption wurde diese Musik noch einmal von David Lanchbery arrangiert.

1964

fand anlässlich von Shakespeares 400. Geburtstag am Royal Opera House in London die Uraufführung von Sir Frederick Ashtons Choreografie »The Dream« statt. 2018 wurde dieser Einakter unter anderem von Anthony Dowell, dem langjährigen Leiter des Royal Ballet und Tänzer des Oberon in der Uraufführung, mit dem Semperoper Ballett auf die Bühne gebracht. Unter der künstlerischen Leitung von Marcelo Gomes, der in diesem Werk ebenfalls bereits den Oberon interpretierte, studiert die international renommierte Choreologin Patricia Tierney 2023/24 die Wiederaufnahme dieses Handlungsballetts ein.

4

Jahreszeiten. Der Choreograf David Dawson hat dazu folgende Assoziationen: »Ich verbinde den Wechsel der Jahreszeiten immer mit der Reise des Lebens – von der Geburt bis zum Tod, dem Anfang und dem Ende, und dazwischen alles Menschliche: Freude, Liebe, Angst und Verlust.«

450

Millionen Mal wurde Max Richters Bearbeitung von Vivaldis Zyklus »Die vier Jahreszeiten« gestreamt. Der britische Komponist holt Antonio Vivaldis Meisterwerk in die Jetztzeit und ermöglicht einer neuen Hörer*innenschaft einen völlig neuen Zugang zu diesem zeitlosen Klassiker.

1595

schrieb William Shakespeare »A Midsummer Night's Dream«, der seither zu den bekanntesten seiner Dramen gehört. Wegen seiner vielfältigen Inszenierungsmöglichkeiten genießt das Stück größte Popularität. Es spielt virtuos und humorvoll mit den Klischees menschlicher Beziehungen und verknüpft auf zauberhafte Weise Realität und sagenhafte Feenwelt.

13

In 13 Teilen und im Zeichen von vier geometrischen Bühnenelementen entwarf der Choreograf David Dawson zu Max Richters Komposition »The Four Seasons« einen Lebenskreis des Menschen als Metapher für das Aufbrechen, Erblühen, Verdorren und schließlich das Zerfallen des Lebens – bevor der Lauf der Jahreszeiten und des Daseins von Neuem beginnt.

Felix Mendelssohn Bartholdy / Max Richter, EIN SOMMERNACHTSTRAUM
12., 15., 19., 22., 25., 28. & 30. Oktober 2023, Karten ab 5 Euro

AGATHES ANGELETETER MAX STEHT IN »DER FREISCHÜTZ« UNTER ENORMEM ERFOLGSDRUCK UND STRESS. GLAUBEN SIE, DASS DIES EINE SITUATION IST, DIE SICH AUF DIE GEGENWART ÜBERTRAGEN LÄSST?

Der Wunsch von Max, erfolgreich zu sein und seine Verpflichtungen zu erfüllen, ist sicherlich ein Gefühl, das fast jeder Mensch kennt – die tatsächlichen Umstände, mit denen er konfrontiert ist, wahrscheinlich nicht. Aber diese Art, mit seinem Stress umzugehen, beziehungsweise einen Pakt mit dem Teufel zu schließen, ist hoffentlich nicht die Art, wie die meisten Menschen ihre unmittelbaren Verantwortungen lösen.

HÄTTE AGATHE SAGEN SOLLEN, DASS IHRE LIEBE NICHT VON EINEM MAGISCHEN, WILLKÜRLICHEN PROBESCHUSS ABHÄNGIG IST? WAS, GLAUBEN SIE, HINDERT SIE DARAN?

Hätte sie etwas sagen sollen? Vielleicht ja. Meinem Gefühl nach bin ich jedoch nicht sicher, ob sie den Ernst der Lage wirklich verstanden hat. Sie versucht Max davon abzuhalten, in die Wolfsschlucht zu gehen, wohl wissend, dass dort böse Dinge geschehen; auch der Eremit warnte davor. Trotzdem will sie ihn nicht von seiner Verantwortung entbinden. Aber könnte sie das denn wirklich? Ich glaube nicht. Ihre gesellschaftliche Verantwortung spielt eine große Rolle in ihrem Leben und ihre Zukunft wird von den Entscheidungen ihrer Gemeinschaft und ihres Vaters bestimmt. Selbst wenn sie Max also freigelassen hätte, bin ich nicht sicher, ob das Einfluss auf den weiteren Verlauf der Geschichte gehabt hätte.

2x2 Fragen an Jacquelyn Wagner

Die Sopranistin Jacquelyn Wagner verkörpert die Rolle der Agathe in Carl Maria von Webers »Der Freischütz« am 21. & 23. September 2023



IN DER OPER »DER FREISCHÜTZ« GEHT ES UM SCHAUERLICHE RITUALE. HABEN SIE RITUALE, WIE SIE SICH AUF EINE VORSTELLUNG VORBEREITEN?

Zum Glück gibt es bei mir keine solchen Rituale wie in Webers Oper. Ich bin nicht superstreng, obwohl ich normalerweise morgens trainiere, um am Abend ausdauernd und flexibel zu sein. Ich lege mich immer mindestens 20 bis 30 Minuten hin, bevor ich losfahre, um meinen Kopf und meinen Körper zu beruhigen. Ich meditiere auch ein wenig und mache ein paar tiefe Atemübungen, um meine Lunge auf die kommende Herausforderung vorzubereiten und um aufgestaute Nervosität abzubauen. Ansonsten esse ich ein gesundes, spätes Mittagessen und nehme immer einen Apfel und einen Tee mit Honig mit ins Theater. Ansonsten gilt: Egal, was der Tag bringt – the show must go on!

HABEN SIE EINEN LIEBLINGSPLATZ, WENN SIE IN DRESDEN SIND?

Ich freue mich immer darauf, nach Dresden zurückzukehren. Ich finde die Altstadt faszinierend. Aber am liebsten bin ich am Wasser. Ich liebe es, morgens an der Elbe zu joggen und spazieren zu gehen, wenn ich kann. Aber auch einfach nur am Ufer in der Sonne zu sitzen, ist wunderbar.

Carl Maria von Weber, DER FREISCHÜTZ
weitere Vorstellungen 30. September & 3. Oktober 2023, Karten ab 16 Euro

475
Glanz und Klang
seit 1548



SÄCHSISCHE
STAATSKAPELLE
DRESDEN



Fast ein halbes Jahrtausend ...

Wann ist ein Jubiläum ein Jubiläum? Wenn eine runde Null dasteht oder nur zu jedem Vierteljahrhundert? Für die Sächsische Staatskapelle ist es keine Frage, dass der 475. Geburtstag kräftig gefeiert wird!

1548 hatte Michelangelo, inzwischen 73-jährig, soeben die Bauleitung am immer noch unvollendeten Petersdom in Rom übernommen.

1548 sollte Philipp Melanchthon im Auftrag des Kurfürsten Moritz von Sachsen eine neue Kirchenordnung erarbeiten. Sie hat den religiösen Unfrieden nicht beilegen können.

1548 gründete derselbe Kurfürst in Dresden ein zunächst vokal, bald auch mit Instrumentalisten besetztes Ensemble, das sich als Hofkapelle bald über die Grenzen Sachsens hinaus höchster Wertschätzung erfreute. Es existiert und musiziert nach wie vor, heute unter dem Namen »Sächsische Staatskapelle Dresden«. Oder auch als »Wunderharfe«, wie Richard Wagner das Orchester seinerzeit nannte.

Der verbürgte Gründungstag dieses Orchesters ist der 22. September. Der wird inzwischen regelmäßig mit einem Sonderkonzert begangen, zum 475. Geburtstag natürlich mit einem ganz besonderen Programm. Unter dem Dirigat von Chefdirigent Christian Thielemann, der in diesem Amt in der Nachfolge solch geschichtsträchtiger Persönlichkeiten wie Johann Walter, Heinrich Schütz, Johann David Heinichen, Johann Adolph Hasse, Johann Gottlieb Naumann steht, erklingen Kompositionen weiterer seiner Amtsvorgänger, die in herausragender Weise prägend für die Staatskapelle waren.

Mit Carl Maria von Webers 1818 uraufgeführter »Jubel-Ouvertüre« und Richard Wagners Vorspiel zum »Tannhäuser« steht Musik zweier weiterer Hof-

kapellmeister auf dem Programm dieses Konzertes, das mit der Tondichtung »Also sprach Zarathustra« und Walzerfolgen aus der Oper »Der Rosenkavalier« von Richard Strauss gekrönt werden soll.

Strauss bekleidete zwar nie ein Amt bei der Staatskapelle, war diesem Orchester als Dirigent und Komponist aber aufs Engste verbunden, schließlich wurden in Dresden neun seiner insgesamt 15 Opern uraufgeführt. Auch seine Tondichtungen fanden durch den Einsatz des langjährigen Hofkapellmeisters Ernst von Schuch schnell Eingang in das Repertoire der Staatskapelle.

Das Sonderkonzert zum 475. Gründungstag der Sächsischen Staatskapelle Dresden wird aber nur ein Jubiläumspräsent unter vielen sein. Pünktlich zum Geburtstag soll ein Textband erscheinen, in dem ausschließlich die jüngsten hundert Jahre der Kapellgeschichte aus unterschiedlichsten Blickwinkeln reflektiert werden. Und in seiner »Edition Staatskapelle« bringt das Label Günter Hänssler eine CD-Box heraus, in der das vergangene Jahrhundert dieser 475-jährigen Orchestergeschichte nachzuhören sein wird.

Den frühen 1920er-Jahren entstammen die ersten, technisch schon sehr bald mit einem immer höheren Qualitätsanspruch produzierten Einspielungen und Mitschnitte. Auf insgesamt zehn CDs sind Aufnahmen erlebbar, die unter Dirigenten wie Fritz Busch, Richard Strauss und Herbert Blomstedt bis hin zu Christian Thielemann entstanden.

1. KAMMERABEND

19. September 2023, 20 Uhr, Semperoper, Karten 10 Euro

SONDERKONZERT AM 475. GRÜNDUNGSTAG DER SÄCHSISCHEN STAATSKAPELLE DRESDEN

22. & 24. September 2023, 19 Uhr, Semperoper, Karten ab 20 Euro

1. AUFFÜHRUNGSMATINEE

24. September 2023, 11 Uhr, Semperoper, Karten ab 6 Euro

Michael Ernst, Autor

Jubiläumswoche



Bild oben links
Ernst von Schuch & Hofkapelle
1902

Bild oben rechts
Fritz Busch & Staatskapelle
22. April 1927

Bild unten
Christian Thielemann & Sächsische Staatskapelle Dresden
Symphoniekonzert
21. Mai 2023



475
Glanz und Klang
seit 1548



**SÄCHSISCHE
STAATSKAPELLE
DRESDEN**

Die Sächsische Staatskapelle persönlich

Anlässlich des 475-jährigen Jubiläums der Sächsischen Staatskapelle stellt das Historische Archiv Musiker*innen aus den vergangenen 100 Jahre der Orchestergeschichte vor



Ein Jubiläum ist nicht nur ein Grund zum Feiern, sondern auch eine Gelegenheit, auf die eigene Geschichte zurückzublicken, an die künstlerischen Höhepunkte zu erinnern, sowie die zwiespältigen und herausfordernden Ereignisse in einen historischen Kontext einzuordnen. Zahlreiche Publikationen über die traditionsreiche Geschichte der Sächsischen Staatskapelle von ihren Anfängen 1548 als Cantorey über die erste Blütezeit im Barock, die Etablierung einer Deutschen Oper und die Höhepunkte der Strauss'schen Uraufführungen zu Beginn des 20. Jahrhunderts füllen bereits die Regale gut sortierter Musikbibliotheken. Die Aufarbeitung der vergangenen 100 Jahre Dresdner Kapellgeschichte, in der turbulenten Zeit zwischen den beiden Diktaturen des 20. Jahrhunderts, steht allerdings noch aus. Ein guter Grund, anlässlich des 475-jährigen Kapelljubiläums, diese Lücke mit einer eigenen Publikation zu schließen. Zu diesem Zweck beauftragte die Staatskapelle 5 Autor*innen, den besagten Zeitraum von 1923 bis 2023 wissenschaftlich zu erforschen, in dem sich die Sächsische Staatskapelle zu einem modernen, selbstbestimmten Opern- und Konzertorchester entwickelte und über die Landesgrenzen hinaus an Bekanntheit gewann. Denn mit der Entwicklung der Tonaufzeichnung und den ersten Aufnahmen unter dem Dresdner Generalmusikdirektor Fritz Busch war es ab 1923 möglich, den Klang der Kapelle mit eigen-

nen Ohren zu hören, egal an welchem Ende der Welt. Die daraus wachsende Bedeutung des Orchesters wiederum war eine Voraussetzung für die umfangreiche Reisetätigkeit und der Beginn der internationalen Strahlkraft der Sächsischen Staatskapelle.

Die Publikation mit dem Titel »Die Sächsische Staatskapelle Dresden in den Jahren 1923 bis 2023« wird am 23. September 2023 im Opernfoyer feierlich präsentiert. In diesem Rahmen eröffnet das Historische Archiv der Sächsischen Staatstheater eine flankierende Ausstellung, in der einzelne Orchestermusiker*innen ins Zentrum gerückt werden: Zwischen 1923 und 2023 waren insgesamt 615 Musiker*innen, aus unterschiedlichen sozialen wie kulturellen Kontexten kommend, bei der Staatskapelle engagiert. Sie formten und formen das Orchester von innen heraus, waren zugleich Teil der Gesellschaft und Spiegel ihrer Zeit. In der Ausstellung werden 19 ausgewählte Biografien exemplarisch für die musikalische Ausbildung und Bewahrung der Klangtradition, für das Engagement im Dienste des Orchesters, für die solistische Strahlkraft aus dem Orchester heraus und für das Wirken im Spannungsfeld politischer Systeme stehen.

In den Semper!-Ausgaben der Jubiläumsspielzeit stellen wir Ihnen fünf dieser Musiker*innen vor.

Arthur Tröber – Ein halbes Jahrhundert im Dienst der Staatskapelle

Musiker und erster Orchesterdirektor

Arthur Tröber, dessen Geburtstag sich am 25. Juli 2023 zum 125. Mal jährt, steht beispielhaft für einige Aspekte in der Geschichte der Sächsischen Staatskapelle, die dem Orchester auch heute noch wichtige Anliegen sind – der Erhalt der kapelleigenen Klangtradition, die Ausbildung des Orchesternachwuchses und die Pflege der Kammermusik. 1898 in Dresden geboren, erhielt er seit frühester Kindheit eine ausgezeichnete musikalische Ausbildung. Besonders prägend war das Studium beim Kapellmitglied Theodor Bauer, der ihn auf der Violine unterrichtete und den Grundstein für Tröbers lebenslange Begeisterung für die Kammermusik legte. Seine erste Anstellung erhielt Tröber von 1916 bis 1919 bei der Dresdner Philharmonie, musiziert haben dürfte er in jenen Jahren jedoch kaum, denn in genau diese Zeit fällt sein Militärdienst mit Fronteinsatz in Mazedonien während des Ersten Weltkrieges. Diese traumatische Erfahrung sollte sich im Zweiten Weltkrieg für ihn nicht wiederholen, denn durch die »uk-Stellung« der Staatskapelle waren die Musiker vom Fronteinsatz befreit. Erst im April 1919 wurde Arthur Tröber aus dem Heeresdienst entlassen und am 1. Juli 1919 als Violinist in die Sächsische Staatskapelle Dresden aufgenommen.

Seit 1924 gehörte Tröber auch zum Direktorium der neu gegründeten Orchesterschule der Staatskapelle (OSK), die es sich seit 1923 zur Aufgabe machte, den Nachwuchs für die Staatskapelle selbst auszubilden. Er

engagierte sich hier aber nicht nur administrativ, sondern unterrichtete auch selbst und brachte etliche erfolgreiche Schüler hervor, zum Beispiel den Geiger Wolfgang Marschner, damals jüngster Schüler der OSK und später Solist in vielen Konzerten der Staatskapelle. 1937 fusionierte die OSK mit dem Konservatorium der Landeshauptstadt. Auf Drängen des obersten künstlerischen Leiters, Generalmusikdirektor Karl Böhm, wurde Tröber der Posten des Konrektors übertragen. Eine hohe Position, die sicher seinen Eintritt in die NSDAP erforderlich machte, denn dieser fällt auf den gleichen Termin wie der Vertragsbeginn als Direktor. Karl Böhm wollte Tröber vor allem als Vertrauensmann der Staatskapelle und Gegengewicht zum Direktor des Konservatoriums, dem Dirigenten Dr. Walther Meyer-

Giesow wissen. Tröbers Aufgaben lagen neben seiner Lehrtätigkeit im Fach Violine hauptsächlich im Verwaltungsbereich, Meyer-Giesows hingegen in der künstlerischen Ausbildung und Leitung des Konservatoriumsorchesters. Für die Beziehungen zur Hitler-Jugend und die nationalpolitische Schulung der Studenten war Meyer-Giesow allein zuständig, wie in einem Dokument zur Verteilung der Dienstgeschäfte festgelegt wurde – eine durchaus brisante Konstellation. Tröber war dafür bekannt, sich gegen politische Einmischung in künstlerische Bereiche zu verwehren, wie schon



BUCHPRÄSENTATION MIT AUTORENGESPÄCH, im Anschluss AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG
23. September 2023, 11 Uhr, Foyer der Semperoper, Eintritt frei



BILD RECHTS
Arthur Tröber (rechts)
vor der Semperoper, 1919
© Historisches Archiv

BILD UNTEN
Arthur Tröber im Jahr
seiner Pensionierung 1969
© Historisches Archiv,
Foto C. Stephan-Brosch



sein Protest gegen die Entlassung Fritz Buschs 1933 zeigt. 1939 kam es zur Amtsenthebung Tröbers, nachdem er Beschwerden gegen die ideologische Programmauswahl und die schlechte Probenarbeit Meyer-Giesows vorgebracht hatte. Immerhin durfte er seine Schüler weiterhin unterrichten, denn fachlich konnte man ihm nichts vorwerfen. Sein Einsatz für die klangliche Aus- und Weiterbildung spiegelt sich auch in der Arbeit für den Tonkünstler-Verein wider, dessen Vorsitz er 1939 von seinem einstigen Lehrer Theo Bauer übernahm. Tröbers Engagement und diplomatischem Geschick ist es zu verdanken, dass die idealistische Kammermusikpflege der Staatskapelle nicht mit dem Verbot des Tonkünstler-Vereins durch die Nationalsozialisten 1944 endete, sondern im Jahr 1952 mit der Gründung der »Kammermusik der Staatskapelle Dresden« fortgesetzt wurde. 1955 wurde Arthur Tröber erster Orchesterdirektor in der Geschichte der Staatskapelle. Als solcher übernahm er Aufgaben, die zuvor in den Verantwortungsbereich der Generalmusikdirektoren fielen. Er war verantwortlich für die Dienstpla-

nung aller Instrumentengruppen, das Engagement von Aushilfen, die Organisation von Probespielen, die Anschaffung und Instandhaltung der Dienstinstrumente sowie die Aufstellung der Konzertprogramme, die Festlegung der Dirigenten und Solisten – insgesamt ein umfangreiches Aufgabenspektrum von organisatorischen wie künstlerischen Prozessen. Neben all diesen Aufgaben musizierte er weiter als Geiger im Orchester und versicherte sich durch seine künstlerische Qualität der Loyalität seiner Orchesterkolleg*innen. Auf viele Jahre vertrat er damit die Kapelltraditionen und verteidigte vehement den Anspruch des Orchesters, seinen Chefdirigenten selbst zu bestimmen. Für seine Verdienste um die Tradition des Orchesters wurde Arthur Tröber 1959 zum Ehrenmitglied der Staatstheater Dresden ernannt. Die Ehrenmitgliedschaft der Sächsischen Staatskapelle wurde ihm 1969 zu seinem 50. Dienstjubiläum verliehen. Dokumentiert durch Fotografien und Korrespondenzen, die in seinem Nachlass überliefert sind, blieb Arthur Tröber bis zu seinem Tod 1981 dem Orchester eng verbunden.

Mit Mozart auf die großen Bühnen der Welt

Zum ersten Mal ist Antonello Manacorda in einem Symphoniekonzert der Sächsischen Staatskapelle zu erleben und kombiniert dabei Mozarts »Jupiter«-Symphonie mit dem Divertimento von Bartók

Sein Debüt am Pult der Sächsischen Staatskapelle im Adventskonzert 2020 gab Antonello Manacorda vor dem leeren Kirchenschiff der Dresdner Frauenkirche – die Einschränkungen durch die Pandemie ließen es nicht anders zu. Doch die Kameras des ZDF hielten seinen gelungenen Einstand beim Orchester fest und weitere Einladungen zur Staatskapelle folgten, zunächst für eine »Freischütz«-Serie im Sommer 2023 und nun für das Dirigat des 2. Symphoniekonzertes in der Semperoper.

Der gebürtige Turiner war zu Beginn seiner Musikerkarriere Mitbegründer von Claudio Abbados Mahler Chamber Orchestra. Als Konzertmeister entdeckte er seinen musikalischen Gestaltungswillen und beschloss, seinen Weg als Dirigent fortzusetzen und dafür ein Zweitstudium zu absolvieren. Eine Ambition, die sich ausgezahlt hat.

Von jeher haben die Werke von Wolfgang Amadeus Mozart einen hohen Stellenwert in Antonello Manacordas Arbeit und seine kundigen Inter-

pretationen haben ihm in den letzten Jahren den Weg zu so manchem Debüt an den großen Bühnen dieser Welt geebnet. So dirigierte er zum Beispiel »Don Giovanni« an der Wiener Staatsoper und »Le nozze di Figaro« an der New Yorker Met.

Das 2. Symphoniekonzert der Staatskapelle eröffnet er mit Mozarts Ouvertüre zu »Così fan tutte«. Ähnlich beschwingt wie diese kurzweilige Einleitung zur tragikomischen Oper über die Fallstricke der Liebe beginnt auch Béla Bartóks Divertimento für Streichorchester, durchwirkt von Anklängen an die Tanzkultur der rumänisch-ungarischen Heimat des Komponisten. Doch auch die Anspannungen der Entstehungszeit kurz vor Beginn des Zweiten Weltkrieges klingen im düsteren Mittelsatz des Werkes an. Mit Mozarts brillanter Symphonie Nr. 41, die später den Beinamen »Jupiter« erhielt, beschließt Antonello Manacorda sein Programm. Ihr vierter Satz ist eine meisterhafte Verquickung von Sonatensatz und Fuge, mit der Mozart seiner Zeit weit voraus war.

2. SYMPHONIEKONZERT
Antonello Manacorda, Dirigent

Wolfgang Amadeus Mozart, Ouvertüre zur Oper »Così fan tutte«
Béla Bartók, Divertimento für Streichorchester Sz 113
Wolfgang Amadeus Mozart, Symphonie Nr. 41 C-Dur KV 551 »Jupiter«

15. Oktober 2023, 11 Uhr sowie 16. & 17. Oktober 2023, 19 Uhr, Semperoper, Karten ab 13 Euro



Georg Friedrich Haas

Capell-Compositeur der Spielzeit 2023/24

Es gibt wahrscheinlich kein Vorurteil über zeitgenössische Musik, das sich hartnäckiger hält: Kompositorische Innovation gehe nun einmal nicht mit Klangschönheit und emotionaler Intensität zusammen. Das Schaffen von Georg Friedrich Haas, dem Capell-Compositeur der Jubiläumsspielzeit 2023/24, erbringt unermüdlich den Gegenbeweis: eine Musik, die nicht trotz, sondern gerade durch ihre ungewohnten Klänge sinnlich berührt und fesselt.

Einen Namen gemacht hat sich der 1953 in Graz geborene Komponist in den 1990er-Jahren durch die Arbeit mit Mikrotönen, also solchen Intervallen, die kleiner sind als ein Halbton und sich deshalb auf dem Klavier nicht mehr darstellen lassen. Doch reingestimmte Intervalle, Viertel- und Sechsteltöne sind für Haas kein Beitrag zu einem kompositionstechnischen Überbietungswettbewerb, sondern ein Mittel zum Ausdruck. Das zeigt sich besonders prägnant im einstündigen Ensemblestück »in vain«, das die Staatskapelle am 2. Februar 2024 im Festspielhaus Hellerau präsentieren wird. Die iri-

sierenden Obertonakkorde, die darin allmählich aus wirbelnden chromatischen Klangflächen hervortreten, atmen eine suggestive, gleichsam utopische Kraft. Sie teilt sich im Hören unmittelbar mit – und wird noch dadurch verstärkt, dass Teile des Werks in absoluter Dunkelheit zu spielen sind.

Die Expressivität und Sinnlichkeit, die seine Musik aus dem Innenleben der Klänge schöpft, haben Georg Friedrich Haas zu einem der wichtigsten Komponisten der Gegenwart werden lassen. Für seine bahnbrechenden Kompositionen mehrfach ausgezeichnet, unterrichtet er seit 2013 als Kompositionsprofessor an der Columbia University in New York.

Zur Jubiläumsspielzeit der Sächsischen Staatskapelle wird Georg Friedrich Haas gleich zwei Uraufführungen beisteuern: Den Beginn macht im 2. Kammerabend am 9. Oktober 2023 ein neues Werk für Bassklarinette, Violoncello und Schlagzeug. Im 9. Symphoniekonzert wird dann Susanna Mälkki bei ihrem Debüt bei der Staatskapelle ein neues Orchesterwerk des Capell-Compositeurs aus der Taufe heben.

2. KAMMERABEND

9. Oktober 2023, 20 Uhr, Semperoper, Karten 10 Euro

3. KAMMERABEND

7. Dezember 2023, 20 Uhr, Semperoper, Karten 10 Euro

SONDERKONZERT CAPELL-COMPOSITEUR

2. Februar 2024, 20 Uhr, Hellerau – Europäisches Zentrum der Künste, Karten 20 Euro

9. SYMPHONIEKONZERT

14. April 2024, 11 Uhr sowie 15. & 16. April 2024, 19 Uhr, Semperoper, Karten ab 12 Euro

Christoph Dennerlein, Autor

Hagen Kunze, Autor

In die Noten geschaut

Diesen Anfang kennt jeder: Aus einem düsteren Kontrabasstremolo, unterstützt von Orgel, Kontrafagott und großer Trommel, erhebt sich eine Trompetenfanfare über die Quinte g' zur Oktave c''. Gleißende Helle kündigt sich an, doch die fehlende Terz verschleiert das Tongeschlecht. Und wirklich wechselt das Orchester beim Tutti-Einsatz hastig von C-Dur nach c-Moll. Nach einem Paukensolo verfährt Strauss beim zweiten Einsatz des »Natur«-Motivs genau andersherum: Nun führt der Wechsel von Moll nach Dur.

Diese berühmte Einleitung der Musikgeschichte, die dank Stanley Kubricks Science-Fiction-Meisterwerk »2001 – A Space Odyssey« eine kongeniale filmische Entsprechung fand, steigt im weiteren Verlauf immer weiter an und mündet schließlich in einen alles überstrahlenden C-Dur-Jubel: der Sieg des Lichts über die Finsternis – die Entsprechung von Nietzsches »Hymnus an die Sonne«, den Strauss seiner Partitur voranstellte und der im Bekenntnis gipfelt »Nachtwandler waren wir, Tagwandler wollen wir werden«.

SONDERKONZERT AM 475. GRÜNDUNGSTAG DER SÄCHSISCHEN STAATSKAPELLE DRESDEN

Christian Thielemann, Dirigent

Carl Maria von Weber, »Jubel-Ouvertüre« op. 59

Richard Wagner, Ouvertüre zu »Tannhäuser«

Richard Strauss, »Also sprach Zarathustra« op. 30, Walzerfolgen aus »Der Rosenkavalier« op. 59

22. & 24. September 2023, 19 Uhr, Semperoper, Karten ab 20 Euro



WHITE DARKNESS

Ansichten



Ansichten



Jubal Battisti, Fotograf

Ein intensiver, den Ballett-Begriff neu interpretierender, hoch musikalischer und tanztechnisch vielfältiger Abend des Semperoper Ballett ist »White Darkness«. Dieser Mehrteiler besteht aus »The Second Detail«, einem modernen Ensemble-Klassiker von William Forsythe, »Half Life«, einer energiegeladenen Arbeit von Sharon Eyal, deren Gruppendynamik den rauschhaften Sog der Techno-Kulisse verstärkt, zu der sie kreierte wurde, und »White Darkness« von Nacho Duato, einer Kreation an der Nahtstelle zwischen Leben und Tod, die ihre Hauptfigur aufgrund von Drogenkonsum Stationen aus Hoffnung, Schmerz, Kontrolle und Verlorenheit durchleben lässt.

William Forsythe/Sharon Eyal/Nacho Duato
 WHITE DARKNESS
 11., 12., 14. & 17. September 2023, Karten ab 6 Euro
 Musik vom Tonträger

Projekt Partner:
 Sparkassen-Finanzgruppe Sachsen
 Ostsächsische Sparkasse Dresden
 Sparkassen-Versicherung Sachsen
 LBBW





Fenster aus Jazz

SOMMERFEST – UNSER BABY WIRD 80

Günter Baby Sommer wird 80 und denkt noch lange nicht ans Aufhören

Seit nunmehr sieben Jahren kuratieren Günter Baby Sommer und Matthias Creutziger die äußerst erfolgreiche Reihe »Fenster aus Jazz«. Nun wird Günter Baby Sommer in diesem Jahr 80 und denkt natürlich noch lange nicht ans Aufhören.

Ihm zu Ehren veranstaltet die Semperoper in Zusammenarbeit mit dem Jazzclub Tonne – Dresdens erster Adresse für Jazz – ein Festival mit insgesamt drei Konzerten und vielen namhaften Gästen, jeder Menge guter Musik und natürlich Günter Baby Sommer selbst.

Im ersten Konzert sind in Semper Zwei die Lyrikerin Nora Gomringer, das String Trio und Baby Sommers Brother- & Sisterhood of Breath zu erleben. Im zweiten Konzert feiern Wolf Biermann, das »Clarinet Summit« sowie »Günter Baby Sommer & die Brüder Lucaciu« gemeinsam. Das große Abschlusskonzert des Jazz-Festivals findet im legendären »Jazzclub Tonne« statt. Es versammeln sich Till Brönner, Daniel Ermann, Nils Wogram, Robert Lucaciu und Günter Baby Sommer zur »All Star Band«, um gemeinsam mit dem Publikum zu feiern. Happy Birthday!

22. & 23. September 2023, 19.30 Uhr, Semper Zwei, Karten 26 Euro

24. September 2023, 20 Uhr, Jazzclub Tonne, Karten über jazzclubtonne.de

In Kooperation mit dem Jazzclub Tonne e.V.



Semper Soiree

DAS NEUE JUNGE ENSEMBLE STELLT SICH VOR

Frisch angekommen: die neuen Mitglieder des internationalen Jungen Ensemble

In einem intensiven Auswahlverfahren konnten aus über 1.000 Bewerbungen die neuen Mitglieder des Jungen Ensemble der Semperoper gefunden werden. Nun stellen sich die Sopranistinnen Sofia Savenko (RUS) und Fernanda Michelle Allande Guzmán (MEX), die Mezzosopranistin Dominika Škrabalová (CZE), die Baritone Anton Beliaev (RUS) und Gerrit Illenberger (D) sowie der Tenor Jongwoo Hong (KOR) zum ersten Mal dem Publikum vor. Ein für alle aufregender Moment! Denn vor ihnen liegen nicht nur ein zweijähriges Fortbildungs- und Trainingsprogramm, sondern auch viele Auftritte auf den Bühnen der Semperoper. Natürlich wollen sich die jungen Sänger*innen von ihrer besten Seite präsentieren: Also bringen sie ihre absoluten Lieblingsarien zu Gehör. Begleitet werden sie vom Leiter des Jungen Ensemble, Leonard Martynek. Es moderiert Björn Peters, der als Künstlerischer Betriebsdirektor unmittelbar an dem Bewerbungsverfahren beteiligt war und im Gespräch mit Leonard Martynek interessante Einblicke in die Welt der Oper geben kann.

Mit Fernanda Michelle Allande Guzmán, Anton Beliaev, Jongwoo Hong, Gerrit Illenberger, Sofia Savenko, Dominika Škrabalová
Musikalische Leitung Leonard Martynek
Moderation Björn Peters

5. Oktober 2023, 20 Uhr, Semperoper
Karten 12 Euro

Das Junge Ensemble wird unterstützt durch die Radeberger Exportbierbrauerei



Preisverleihung

RUDI-HÄUSSLER-PREIS

Im Anschluss an die Vorstellung von »Der Freischütz« wird in festlichem Rahmen der »Rudi-Häussler-Preis« verliehen

Über die Ehrung darf sich in diesem Jahr Tomislav Mužek freuen. Den kroatischen Tenor verbindet bereits seit Herbst 2014 eine enge Zusammenarbeit mit der Semperoper Dresden, wo er u.a. als Rodolfo (»La bohème«), Cavaradossi (»Tosca«), Foresto (»Attila«), Lenski (»Eugen Onegin«), Prinz (»Rusalka«), Tamino (»Die Zauberflöte«), Max (»Der Freischütz«), Erik (»Der fliegende Holländer«), Florestan (»Fidelio«) zu erleben war. Der Künstler kehrte in der Spielzeit 2022/23 ins Ensemble der Semperoper zurück und gab u.a. sein Rollendebüt als Walther von Stolzing in »Die Meistersinger von Nürnberg«.

Mit dem »Rudi-Häussler-Preis« des Gründers und Stifters der Stiftung Semperoper, Senator h.c. Rudi Häussler, zeichnet die Stiftung Semperoper herausragende Künstler*innen-Persönlichkeiten aus, die der Semperoper angehören oder ihr eng verbunden sind. Künstlerische Exzellenz und Vielfalt an der traditionsreichen Sächsischen Staatsoper zu fördern, ist ein wichtiges Anliegen der Stiftung. Der Preis, der seit 1993 verliehen wird, soll den weltweiten Ruf der Semperoper in besonderer Weise festigen und mehren.

30. September 2023, im Anschluss an die Vorstellung »Der Freischütz«, Semperoper



Semper Soiree

LIEDER EINER MÄRCHENPRINZESSIN

Soiree mit Liedern von Karol Szymanowski, Mieczysław Karłowicz u.a.

Sie lebt in einem Palast in einem großen Garten, ihr Geliebter ist fort, ein Fest findet statt ... mehr ist es nicht, was die »Sechs Lieder der Märchenprinzessin« über diese geheimnisvolle Frau erzählen. Ihre Welt bleibt rätselhaft, nicht konkret und durch und durch poetisch. Ihre Stimme selbst wird zur Zauberin, die das Publikum in diese Welt entführt, in ihren Bann zieht.

Diese namenlose Prinzessin verleiht der Soiree ihren Titel. Zu dem 1915 entstandenen Liederzyklus von Karol Szymanowski gesellen sich die unterschiedlichsten Lieder weiterer polnischer Komponisten aus der Jahrhundertwende um 1900. Eine gemeinsame Thematik verbindet sie, bei aller musikalischer Vielfalt: die Auseinandersetzung mit Märchen, in deren fantastische, symbolistische und doppelbödige Welten sie einladen.

Musikalische Leitung und Klavier Piotr Kaczmarczyk
Moderation Martin Lühr

18. Oktober 2023, 20 Uhr
Semperoper, Karten 12 Euro



PRACHTVOLLES ZIERGEFLÜGEL

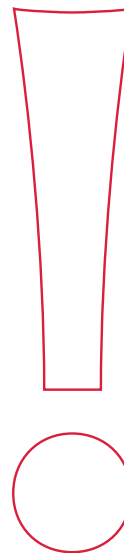
Sie ist schon wirklich ein ganz besonderer Vogel: die Mandarinente. Und in dieser Ausgabe unseres »Semper!«-Magazins« anlässlich der Premiere der Oper »Turandot« unser Opernvogel aus vielfachem Grund: Zum einen stammt die Mandarinente ursprünglich aus Ostasien, zum anderen hat sie ihren Namen von einem Ehrentitel, der vor allem im alten, kaiserlichen China vergeben wurde. Drittens aber gilt die Mandarinente aufgrund ihrer monogamen Lebensweise als Symbol für eheliche Treue – natürlich hoffen wir, dass dies auch auf Turandot und Calaf zutreffen möge, vor allem nach ihrer komplizierten Kennenlern-Phase ... Doch zurück zu dem spektakulären Aussehen des Mandarinenten-Erpel in Zeiten der Balz: Grünlich schillern die Stirn und die Federhaube des Wasservogels, die er imposant aufstellen kann. Der auffallende Bart leuchtet orangefarben. Seitlich ist der Kopf vom Augenbereich bis zum Scheitel weiß, das kastanienbraune Brustgefieder ist an der Seite durch zwei schwarz-weiße Streifen abgesetzt. Durch die weiße Unterseite wirken die Armschwingen wie kleine Segelflächen, die sich zu aufrechtstehenden, orangefarbenen und dreieckigen Schmuckfedern verbreitern. Aufgrund ihres Aussehens kamen die Mandarinenten im 18. Jahrhundert nach Europa und wurden als Ziergeflügel gehalten. Die heute in Europa freilebenden Mandarinenten sind Gefangenschaftsflüchtlinge. Inzwischen gibt es hier mehr Tiere, die in Freiheit leben, als in den ursprünglichen Herkunftsländern.

Giacomo Puccini, TURANDOT, Premiere am 7. Oktober 2023, Karten ab 12 Euro

WER BIN ICH?

Also, ich habe mir das ja alles ganz anders vorgestellt. Einmal ein Prinz zu sein, und sei es nur für einen Tag, das sollte doch Spaß machen, oder? Naja, am Anfang war es ja auch so. Toll, diese Anerkennung der Leute und wie alle, auch die großen Herren, plötzlich vor einem buckeln, einem die – zumindest manchmal – schönen Töchter förmlich hinterherwerfen. Das ist großartig, aber der Rest ... Ist das anstrengend! Man darf sich nicht danebenbenehmen, muss immer die Contenance wahren und natürlich meinem lieben Herren, dem echten Prinzen, nicht in die Parade fahren. Da lob ich mir doch das einfache Leben eines Dieners. Da muss man immer nur eine Sache gleichzeitig tun.

Verlosung: Unter allen richtigen Einsender*innen verlosen wir zwei Freikarten der Spielzeit 2023/24 Ihrer Wahl (nach Verfügbarkeit), ausgenommen sind Premieren, Symphoniekonzerte, Sonderveranstaltungen und Gastspiele.
Einsendeschluss: 19. Oktober 2023
Semperoper Dresden, Kommunikation & Marketing,
Theaterplatz 2, 01067 Dresden
marketing@semperoper.de
Auflösung aus »Semper!«-Magazin Fünf: Nabucco



Nicolas L., Basel (Schweiz) fragt:

WER SORGT FÜR DIE KORREKTE AUSSPRACHE IN DER OPER?

An der Semperoper treten, wie an allen großen Häusern, Sänger*innen aus vielen Ländern auf, die nicht jede gesungene Sprache perfekt beherrschen. Ob sie im Ensemble oder Gäste sind: Sie erhalten jede nötige Hilfe. Studienleiter Johannes Wulff-Woesten erklärt: »Die Mitglieder im internationalen Jungen Ensemble, die es benötigen, erhalten Deutschunterricht. Italienisch können fast alle. Für Französisch-, Tschechisch-, und Russischunterricht verpflichten wir externe Sprachcoaches.« Wie zum Beispiel die aus Russland stammende Pianistin und Pädagogin Ekaterina Sapega-Klein für die aktuelle Neuinszenierung von Tschaikowskys »Pique Dame«: Schon Monate vor der Premiere übte sie mit den Sänger*innen die Aussprache der russischen Laute und Wörter und ging mit ihnen den Text ihrer Rolle wieder und wieder durch. Zusammen mit dem russischen Dirigenten, Mikhail Tatarnikov, gab sie während der Proben den Sänger*innen den letzten Schliff.

Sie fragen, wir antworten: Schicken Sie uns Ihre Fragen rund um die Semperoper per Post an Semperoper Dresden, Kommunikation & Marketing, Theaterplatz 2, 01067 Dresden oder per E-Mail an marketing@semperoper.de

EINE CHORISCHE BLUMENATTACKE

Ich verbringe sehr viel Zeit in der Semperoper, manchmal mehr als zu Hause: Ich bin seit 35 Jahren im Staatsopernchor, davon acht Jahre als Chorvorstand. Die Oper »Le nozze di Figaro« habe ich in drei Inszenierungen gesungen; sie war sogar mein Debüt-Stück. Johannes Eraths Inszenierung spielt in verschiedenen Epochen – Liebe, Eifersucht und Verwechslung sind bekanntlich zeitlos – und ist sehr witzig. Mein Lieblingsmoment ist die Chorszene im 1. Akt. Wir sind von Figaro bestellt, um den Grafen mit Blumen zu attackieren. Wir gehen eine Treppe hoch und stehen oben (in zwei Reihen) hinter einer verschlossenen Holzklappe. Jedes Mal fragen wir uns: Geht die Klappe wohl rechtzeitig runter? Bisher hat es immer geklappt ... Nachdem wir Rosenblätter geworfen haben, hängen wir uns über die Brüstung und verhalten uns mucksmäuschenstill, was eine große Komik erzeugt. Zuletzt werfen wir Rosenstiele; da müssen wir aufpassen, dass wir niemanden von den Solist*innen treffen.

Heike Liebmann, 1. Alt im Sächsischen Staatsopernchor Dresden

Wolfgang Amadeus Mozart,
LE NOZZE DI FIGARO/DIE HOCHZEIT DES FIGARO
8., 16., 18. September, 8. Oktober, 2., 6. November 2023,
30. April, 4., 25. Mai & 1. Juni 2024
Karten ab 16 Euro





Ein bisschen britische Heimat

FRUCHT-SCONES

Zutaten (für circa 8 bis 10 Stück):

250 g Mehl, 20 g Zucker, 50 g kalte Butter, ½ Packung Backpulver, eine Prise Salz, 100 ml Milch, ein Ei, 60 g Himbeeren (TK); zum Bestreichen der Scones: ein Eigelb sowie 2 EL Milch

Zur Premiere von »Powder Her Face«, eine der heute meistgespielten englischen Opern, präsentieren wir mit unserem Premierenrezept eine der meistgeliebten britischen Spezialitäten. Scones gehören genauso zu Großbritannien wie der Schwarze Tee und die »Clotted cream«, die zu den Scones gereicht wird – ein bisschen englische Heimat eben. Inspiriert von unserem Premieren-Plakatmotiv zu »Powder Her Face« haben wir den Scones noch Früchte hinzugefügt, diese können in den Teig mit eingearbeitet werden.

Für die Scones werden Mehl, Zucker, Backpulver und Salz gemischt. Anschließend wird die Butter klein gewürfelt, zur Mehlmischung gegeben und alles mit den Händen gleichmäßig vermischt. Milch und Ei hinzugeben und mit den Händen zügig verkneten. Dabei sollten man unbedingt beachten: Scones erhalten ihre weiche Konsistenz, indem man kalte Butter in den Teig arbeitet, die Milch zugibt, aber danach nur sehr kurz knetet.

Zum Schluss werden die tiefgefrorenen Himbeeren vorsichtig dem Teig beigefügt. Der Teig wird auf bemehlter Arbeitsfläche circa 3 Zentimeter dick ausgerollt, in etwa 6 Zentimeter große Kreise ausgestochen und auf Backpapier im 200 Grad vorgeheizten Backofen bei Ober-/Unterhitze circa 20 bis 25 Minuten gebacken. Dazu gehören eine gute gekaufte oder selbst gemachte »Clotted cream« und Marmelade ad libitum.

Mehr zu »Powder Her Face« ab Seite 21



»L'elisir d'amore/Der Liebestrank« vereint derben Humor und fast melancholische Momente in einer Liebesgeschichte mit Hindernissen. Leichtfüßig und mit unerschöpflichem Einfallsreichtum erzählt Gaetano Donizetti in seiner 1832 uraufgeführten Oper von der Liebe, die in all ihren Spielarten heiter belächelt oder wehmütig ersehnt wird. Der Regisseur Michael Schulz erweckt die hochmütige, gefühlskalte Gesellschaft mit zahlreichen Überraschungseffekten zum Leben und Lieben. Entdecken Sie alle sieben Fehler, die sich im unteren Bild eingeschlichen haben. Eine Auflösung finden Sie auf Seite 66.

Gaetano Donizetti, L'ELISIR D'AMORE/DER LIEBESTRANK
20., 23., 27. Oktober & 5., 7. November 2023, Karten ab 5 Euro



Andrea Streibl-Harms, Autorin

Spielfreudig oder schaulustig?

Kindern und Jugendlichen bieten wir ab der Spielzeit 2023/24 die Möglichkeit, sich selbst auf der Bühne auszuprobieren. Und alle 17- bis 30-Jährigen, die sich im Publikum wohler fühlen, sind bei unserem Schauclub genau richtig

Spielfreudige Kinder und Jugendliche aufgepasst – ab sofort bietet die Semperoper Musiktheaterclubs für alle von 8 bis 12 Jahren sowie von 13 bis 17 Jahren an! Zwischen September und Mai erarbeiten die Musiktheaterpädagoginnen mit den Kindern und Jugendlichen ein eigenes Stück, das dann in Semper Zwei aufgeführt wird. Gemeinsame Vorstellungsbesuche ergänzen dieses Format. In den wöchentlichen Treffen wird mit der eigenen Stimme und Klängen experimentiert, der Körper erforscht und die Bühnenpräsenz trainiert. Die Selbsterfahrung steht dabei ebenso im Vordergrund wie das Gruppengefühl und das aufeinander bezogene Reagieren.

Theater zu spielen bietet die Möglichkeit, sich selbst auszuprobieren, eigene Grenzen kennenzulernen, ein besseres Körpergefühl zu bekommen, den Bewegungsradius zu erweitern, das eigene Auftreten zu trainieren, mit der Selbstwirksamkeit umzugehen, verschiedene Rollen auszuprobieren, auf Impulse zu reagieren – eine Entdeckungsreise, die mit einem Highlight, der Werkschau im Mai, ihren krönenden Abschluss findet.

HÖREN – SCHAUEN – STAUNEN

Als Zuschauer*in im Musiktheater habe ich nicht nur einen Beobachtungsauftrag, sondern vielmehr auch einen Hörauftrag. Das Erlebte anschließend einzuordnen bedarf einerseits Erfahrung und andererseits der Möglichkeit des Austauschs – diesen wollen wir im Rahmen unseres Schauclubs bieten. Vor dem Vorstellungsbeginn gibt es eine interaktive Hinführung zum Werk, während der Pause und im Anschluss an die Vorstellung die Möglichkeit, sich über das Erlebte auszutauschen, zu reflektieren, einen Diskurs zu führen. Über eine Spielzeit hinweg werden monatlich unterschiedliche Werke besucht, nicht nur Oper und Ballett in der Semperoper, sondern auch Kammeroper und Musiktheater in Semper Zwei.

Der Bereich Spiel und Theater gehört zum Dasein des Menschen dazu, ist somit als wesent-

licher Bestandteil der Bildung anzusehen. Genauso die Auseinandersetzung mit kulturellen Werten und einem Verständnis der dramatischen Kunst. Durch das eigene Spielen erfährt man als Individuum Handlungsoptionen für ein selbstbestimmtes Leben. Auch die Reflexion von Gesehenem spielt eine wesentliche Rolle. So sehen wir mit den neuen Formaten eine wichtige Möglichkeit, Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen einen Raum zu bieten für neue Erfahrungen, für den Austausch mit Gleichgesinnten und die individuelle Entwicklung.

MUSIKTHEATERCLUB ACT NOW I

Wer? Kinder von 8 bis 12 Jahren
Wann? wöchentlich mittwochs, 15.45 bis 17.45 Uhr
Start 6. September 2023

Kontakt und Anmeldung Andrea Streibl-Harms
andrea.streibl-harms@semperoper.de

MUSIKTHEATERCLUB ACT NOW II

Wer? Jugendliche von 13 bis 17 Jahren
Wann? wöchentlich dienstags, 16 bis 17.45 Uhr
Start 5. September 2023

Kontakt und Anmeldung Hannah Kawalek
hannah.kawalek@semperoper.de

Kosten 75 Euro pro Person für die Spielzeit 2023/24
Werkschau 18. Mai 2024

SCHAUCLUB

Wer? Operninteressierte zwischen 17 – 30 Jahren
Wann? Termine werden bei Anmeldung mitgeteilt, Anmeldung erforderlich

Kontakt und Anmeldung education@semperoper.de
Kosten ermäßigte Ticketpreise

PROSZENIO

FREUNDINNEN UND FREUNDE DER SEMPEROPER

WENN ...

- Sie der Opernbetrieb hinter den Kulissen interessiert ...
- Sie schon vor der Premiere exklusive Einblicke in die Neuproduktionen haben möchten ...
- Sie im Anschluss an eine Premiere gern mit den Künstler*innen feiern möchten ...
- Sie von Regisseur*innen und Bühnenbildner*innen ihre Ideen und Konzepte erfahren wollen ...
- Sie gern mit anderen Opernbegeisterten ins Gespräch kommen ...
- Sie mit Ihrem Engagement helfen wollen, Ideen in Projekte zu verwandeln ...

DANN ...

laden wir Sie herzlich ein, sich bei Proszenio – Freundinnen und Freunde der Semperoper – zu engagieren. Gehen Sie mit uns auf »ErOperer-Tour« vor und hinter den Kulissen der Welt des Balletts und der Oper. Lernen Sie Künstlerinnen und Künstler und den Theaterbetrieb eines der führenden Opernhäuser von Weltrang näher kennen, und unterstützen Sie damit gleichzeitig und unmittelbar durch Ihren persönlichen Beitrag die unterschiedlichen kreativen Aktivitäten des Hauses.

»KULTUR BEGINNT
IM HERZEN
JEDES EINZELNEN«

Detaillierte Informationen lassen wir Ihnen gern zukommen.
Sprechen Sie uns an oder informieren Sie sich auf semperoper.de.

Kontakt:

Semperoper Dresden, Proszenio Freundinnen und Freunde der Semperoper
Ansprechpartnerin: Andrea Halassy, Theaterplatz 2, 01067 Dresden
T +49 351 4911 645, proszenio@semperoper.de

NEUE Art

DIE KUNSTMESSE



29 SEPTEMBER –
01 OKTOBER 2023

MESSE DRESDEN

www.neue-art-dresden.de

SEPTEMBER

Fr	01.09.2023	19:00
Sa	02.09.2023	19:00
So	03.09.2023	11:00
		19:00
Mo	04.09.2023	19:00
Di	05.09.2023	19:00
Do	07.09.2023	19:00
Fr	08.09.2023	19:00
Sa	09.09.2023	19:00
So	10.09.2023	14:00
		19:00
Mo	11.09.2023	19:00
Di	12.09.2023	13:00
		20:00
Mi	13.09.2023	19:00
Do	14.09.2023	19:00
Fr	15.09.2023	19:00
Sa	16.09.2023	19:00
So	17.09.2023	19:00
Mo	18.09.2023	19:00
Di	19.09.2023	10:00
		20:00
Mi	20.09.2023	10:00
Do	21.09.2023	19:30
Fr	22.09.2023	10:00
		19:00
		19:30
Sa	23.09.2023	11:00
		19:00
		19:30
So	24.09.2023	11:00
		19:00
Mo	25.09.2023	10:00
Di	26.09.2023	10:00
Do	28.09.2023	18:00
Fr	29.09.2023	19:00
Sa	30.09.2023	19:00

La bohème
Die Zauberflöte
1. Symphoniekonzert
La bohème
1. Symphoniekonzert
1. Symphoniekonzert
La Cenerentola/Aschenputtel Dresdentag
Le nozze di Figaro/Die Hochzeit des Figaro
La Cenerentola/Aschenputtel
Die Zauberflöte Familienvorstellung
Die Zauberflöte
White Darkness Dresdentag
White Darkness
Auftakt!
La Cenerentola/Aschenputtel
White Darkness
La Cenerentola/Aschenputtel
Le nozze di Figaro/Die Hochzeit des Figaro
White Darkness
Le nozze di Figaro/Die Hochzeit des Figaro
Gestatten, Monsieur Petipa!
1. Kammerabend
Gestatten, Monsieur Petipa!
Der Freischütz
Gestatten, Monsieur Petipa!
Sonderkonzert zum 475. Gründungstag
der Staatskapelle Dresden
Fenster aus Jazz
Präsentation der Jubiläumspublikation
»Goldglanz und Schattenwürfe«
Im Anschluss Ausstellungseröffnung
»Die Sächsische Staatskapelle Dresden
persönlich«
19:00
Der Freischütz
19:30
Fenster aus Jazz
So 24.09.2023 11:00
1. Aufführungsmatinee
Sonderkonzert zum 475. Gründungstag
der Staatskapelle Dresden
Gestatten, Monsieur Petipa!
Gestatten, Monsieur Petipa!
Premierenkostprobe »Turandot«
Fr 29.09.2023 19:00
Pique Dame
Sa 30.09.2023 19:00
Der Freischütz



LA BOHÈME

Eine Bohème-WG in den Pariser Künstler- und Studentenkreisen: Vier junge Künstlerfreunde erleben die erste Liebe – und den ersten Schmerz von echtem menschlichen Verlust. Die wohl beliebteste Oper Puccinis gehört seit vielen Jahren zu den meistgespielten Werken im Repertoire der Semperoper.

1., 3. September, 25. Dezember 2023, 26. Januar & 15. März 2024
Karten ab 5 Euro

DIE ZAUBERFLÖTE

Natur, Weisheit und Vernunft: Regisseur Josef E. Köpplinger inszeniert den beliebten Opernklassiker im neuen Gewand als eine Geschichte des Erwachsenwerdens und der Emanzipation mit kraftvollen Video-Installationen und vielen Bezügen zu zeitgenössischen Fantasy-Welten.

2., 10. September, 29. Oktober, 3., 11. November & 10., 13. Dezember 2023, Karten ab 5 Euro

Mit freundlicher Unterstützung der Stiftung Semperoper – Förderstiftung



WHITE DARKNESS

Der Abend beginnt mit »The Second Detail«, einem modernen Klassiker von William Forsythe. Mit »Half Life« stellte sich Choreografin Sharon Eyal zum ersten Mal an der Semperoper mit einer ihrer dem Anschein nach direkt einer Techno-Nacht entsprungenen, energiegeladenen Arbeiten vor. Den Abschluss bildet die Choreografie »White Darkness« von Nacho Duato. Ein Requiem voller Schmerz und Hinwendung zu einem Menschen, der den Glauben an die Liebe verloren hat und das Vergessen sucht.

11., 12., 14. & 17. September 2023, Karten ab 6 Euro

Projekt Partner: Sparkassen-Finanzgruppe Sachsen, Ostsächsische Sparkasse Dresden, Sparkassen-Versicherung Sachsen, LBBW



Oper
Ballett
Junge Szene
Staatskapelle
Extras



PIQUE DAME

Pjotr I. Tschaikowsky zeigt in »Pique Dame« schonungslos Hermanns inneren Konflikt zwischen seiner bedingungslosen Liebe zu Lisa und seiner manischen Spielsucht, womit er hofft, Reichtum zu erlangen und gesellschaftliche Schranken zu durchbrechen. Musikalisch und dramaturgisch erinnert »Pique Dame« dabei an die Grand opéra: Pompöse Bilder mit groß angelegten Chorszenen treffen auf ein psychologisches Kammerstück der Protagonist*innen.

29. September, 1., 6., 10. Oktober & 12., 19. November 2023
Karten ab 12 Euro

Projekt Partner: Sparkassen-Finanzgruppe Sachsen, Ostsächsische Sparkasse Dresden, Sparkassen-Versicherung Sachsen, LBBW

AKTENZEICHEN: »FERNÖSTLICHE EXOTIK IM SCHNELLZUG«

Für die musikalische und szenische Umsetzung der Deutschen Erstaufführung von Giacomo Puccinis letzter Oper »Turandot« am 4. Juli 1926 gab es nur sehr wenig Zeit. In der Presse wurde aufgrund der besonderen Umstände deshalb im Vorfeld bezweifelt, ob man dem Werk mit so kurzer Probenzeit künstlerisch wirklich gerecht werden könne. Es wurde dort von der »Turandot im Schnellzug« gesprochen. Die Befürchtungen bestätigten sich nicht, ganz im Gegenteil. Das Aktenzeichen zu »Turandot« wird sich, neben der Frage nach der szenischen Umsetzung auch der Problematik widmen, welche Schlussvariante in Dresden gespielt worden ist, denn Puccini hat seine Oper unvollendet hinterlassen.

16. & 19. Oktober 2023, Karten 6,50 Euro



HOCHSCHULE FÜR MUSIK ZU GAST IN DER SEMPEROPER

Regelmäßig steht große, bedeutende und die Studierenden fordernde Sinfonik auf den Programmen des Hochschulsinfonieorchesters. Von den Symphonien Gustav Mahlers eignet sich seine »Fünfte« ganz besonders, um stilistisch wie inhaltlich grundlegende Elemente kennenzulernen und für die Ausbildung erfahrbar zu machen. Das Konzert erhält seine besondere Prägung durch die Einbeziehung von Studierenden aus Lviv, die nicht nur selbst mitwirken, sondern auch ukrainische Musik mitbringen, die im Kontrast zu Mahlers Werk erklingen wird.

24. Oktober 2023, Karten ab 6 Euro

Eine Kooperation der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden mit der Sächsischen Staatsoper Dresden sowie mit Studierenden der Lviv National Music Academy

OKTOBER

So	01.10.2023	18:00	Pique Dame
Di	03.10.2023	16:00	Der Freischütz
Do	05.10.2023	20:00	Semper Soiree
Fr	06.10.2023	19:00	Pique Dame
Sa	07.10.2023	19:00	PREMIERE Turandot
So	08.10.2023	17:00	Le nozze di Figaro/Die Hochzeit des Figaro
Mo	09.10.2023	20:00	2. Kammerabend
Di	10.10.2023	19:00	Pique Dame Dresdentag
Mi	11.10.2023	19:00	Turandot
Do	12.10.2023	19:00	Ein Sommernachtstraum
Fr	13.10.2023	19:00	La sonnambula
Sa	14.10.2023	19:00	Turandot
So	15.10.2023	11:00	2. Symphoniekonzert
		19:00	Ein Sommernachtstraum
Mo	16.10.2023	17:00	Premierenkostprobe »Powder Her Face«
		18:00	Aktenzeichen zu »Turandot«
		19:00	2. Symphoniekonzert
Di	17.10.2023	19:00	2. Symphoniekonzert
Mi	18.10.2023	13:00	La sonnambula
		20:00	Semper Soiree
Do	19.10.2023	18:00	Aktenzeichen zu »Turandot«
		19:00	Ein Sommernachtstraum
Fr	20.10.2023	19:00	L'elisir d'amore/Der Liebestrank
		19:00	PREMIERE Powder Her Face
Sa	21.10.2023	19:00	La sonnambula
So	22.10.2023	14:00	Ein Sommernachtstraum Familienvorstellung
		19:00	Ein Sommernachtstraum
		19:00	Powder Her Face
Mo	23.10.2023	19:00	L'elisir d'amore/Der Liebestrank Dresdentag
Di	24.10.2023	19:00	Hochschule Carl Maria von Weber Dresden zu Gast in der Semperoper
		19:00	Powder Her Face
Mi	25.10.2023	19:00	Ein Sommernachtstraum
		19:00	Powder Her Face
Do	26.10.2023	19:00	La sonnambula Dresdentag
Fr	27.10.2023	19:00	L'elisir d'amore/Der Liebestrank
		19:00	Powder Her Face
Sa	28.10.2023	19:00	Ein Sommernachtstraum
		19:00	Powder Her Face
So	29.10.2023	14:00	Die Zauberflöte Familienvorstellung
		19:00	Die Zauberflöte
Mo	30.10.2023	19:00	Ein Sommernachtstraum
Di	31.10.2023	17:00	Les Contes d'Hoffmann/Hoffmanns Erzählungen

WER KUNST VERSTEHT, versteht es, sie zu fördern.

Werden Sie Teil einer Gemeinschaft, die die Liebe zu Kunst und Kultur auf ganz besondere Art und Weise vereint. Werden Sie Teil der Stiftung Semperoper.

Die Menschen an der Semperoper Dresden schaffen mit Leidenschaft und viel Engagement kulturell Herausragendes. Als Stiftung Semperoper unterstützen wir das Opernhaus von Weltrang seit mehr als 30 Jahren. Mit über 16 Millionen Euro konnte die Stiftung Semperoper seit ihrer Gründung durch Senator h. c. Rudi Häussler im Jahr 1992 bereits eine beachtliche Summe an das Opernhaus übergeben. Im Fokus der Förderung stehen aufwändige Produktionen für Ballett und Oper. Auch die Unterstützung des Nachwuchses liegt den Spenderinnen und Spendern sowie den Mitgliedern des Stiftungsrates und des Kuratoriums sehr am Herzen, sichert dieser doch langfristig die künstlerische Qualität der Darbietungen. Das Engagement durch die Stiftung setzt künstlerische Akzente mit dem Ziel, den Ruf der Semperoper als herausragende Bühne für international renommierte Künstlerinnen und Künstler weiter in die Welt zu tragen.

Wir freuen uns darauf, mit Ihnen kulturelle Höhepunkte zu feiern, einen Blick hinter die Kulissen des weltberühmten Opernhauses zu werfen und Sie als Teil eines exklusiven Netzwerks willkommen zu heißen.

Ihre
Ulrike Lerchl Geschäftsführerin
Prof. Dr. Rüdiger Grube Stiftungsratsvorsitzender
Dr. Christian Zwade Vorsitzender des Kuratoriums

Wir freuen uns, die Semperoper in der Spielzeit
2023/24 als Förderer zu begleiten.

WIEDERAUFNAHME
12. OKTOBER 2023

BALLETT

Ein Sommer-
nachtstraum

FREDERICK ASHTON / DAVID DAWSON

URAUFFÜHRUNG
9. DEZEMBER 2023

BALLETT

Schwanensee

JOHAN INGER

URAUFFÜHRUNG
10. FEBRUAR 2024

OPER

Die Jüdin
von Toledo

DETLEV GLANERT

PREMIERE
29. JUNI 2024

OPER

Benvenuto
Cellini

HECTOR BERLIOZ



DER STIFTUNGSRAT

PROF. DR. MED. MARC DOMINIK ALSCHER

PROF. DR. MED. MICHAEL BAUMANN

LEONIE BOGDHANN

ALBRECHT BOLZA-SCHÜNEMANN

ALEXANDER BRÜCKNER

GLORIA BRUNI

VIVIAN BRUNNER

PROF. DR. RÜDIGER GRUBE
Stiftungsratsvorsitzender

SENATOR H.C. RUDI HÄUSSLER
Gründer, Stifter und Ehrenvorsitzender
des Stiftungsrates

SUSANNE HÄUSSLER

DIRK HILBERT

Oberbürgermeister der
Landeshauptstadt Dresden

BARBARA KLEPSCH

Staatsministerin für Kultur
und Tourismus
Sächsisches Staatsministerium

BIRGITT NILSSON

PROF. DR. VOLKER PENTER

WILHELM SCHMID

PETER THEILER
Intendant Sächsische
Staatsoper

NADIA THIELE

ANDREAS WÖLLENSTEIN

MARIA WÜRTH

DR. CHRISTIAN ZWADE

GESCHÄFTSFÜHRERIN

ULRIKE LERCHL

EHRENMITGLIEDER

WOLFGANG ROTHE
Kaufmännischer Geschäftsführer
Sächsische Staatsoper

ULLA PIETZSCH

DAS KURATORIUM

Argenta Internationale Anlage GmbH ♦ BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft ♦ Behringer Touristik GmbH & CO. KG
BREITENBÜCHER Rechtsanwälte Insolvenzverwalter ♦ Deutsche Bank AG ♦ SachsenEnergie AG ♦ Gebr. Heinemann SE & Co. KG
Notare Heckschen & van de Loo ♦ KPS Stiftung Hamburg ♦ Lange Uhren GmbH ♦ Linde GmbH, Linde Engineering ♦ MOSOLF SE & Co. KG
Oberüber Karger Kommunikationsagentur GmbH ♦ Petschow & Thiel GmbH ♦ Saegeling Medizintechnik Service- und Vertriebs GmbH
Hotel Schloss Eckberg ♦ Schloz Wöllenstein GmbH & Co. KG ♦ Hartwig Sprau ♦ Piepenbrock Dienstleistungen GmbH + Co. KG
Ultra gGmbH ♦ Ventura Investment GmbH ♦ Gerhard D. Wempe GmbH & Co. KG ♦ Adolf Würth GmbH & Co. KG
Rechtsanwalt beim BGH Dr. Christian Zwade

ASSOZIIERTE MITGLIEDER

Frank Albrecht ♦ Dr. Richard Althoff ♦ Prof. Dr. med. Mark Dominik Alscher ♦ Undine Baum ♦ Prof. Dr. med. Michael Baumann
Angelika M. Bettenhausen ♦ Erik Bodendieck ♦ Leonie Bogdahn ♦ Albrecht Bolza-Schünemann ♦ Berthold Brinkmann
Gloria Bruni ♦ Vivian Brunner ♦ Rainer Bürkert ♦ Pia Donati und Bruno Eigenmann ♦ Evelyn und Gerardo Duarte Martinez
Wera Ebneter ♦ Michael Feisthauer ♦ Günther Fleig ♦ Dietmar Franz ♦ Claudia Görs ♦ Christoph Gröner ♦ Birgit Großmann
Marcel Grube ♦ Vivian Grube ♦ Gerd Günther ♦ Stefan Härtel ♦ Dr. Elke und Dr. Hans-Jürgen Held ♦ Axel Herberger
Gabriele Jaeger-Kozka ♦ Erika Kleiner ♦ Eva-Maria Kohn-Neuwald ♦ Prof. Dr. Mechthild Krause ♦ Dr. Bernd Kugelberg
Dr. Peter Linder, Peter Linder Stiftung ♦ Birgitt Nilsson ♦ Sabine Nitzsche ♦ Dr. Beate Pescheck ♦ Wolf-Rüdiger Pietsch
Cornelia Poletto ♦ Thomas Raupach ♦ Franziska Samuel-Gröber ♦ Dr. Joachim Seeler ♦ Prof. Dr. Peter Schmidt
Prof. Dr. Ursula Staudinger und Christian C.D. Ludwig ♦ Sven Strzelczyk ♦ Nadia Thiele ♦ Dr. Bernd Thiemann ♦ David Tobias
Marcus Vitt ♦ Hans-Peter Weber ♦ Sylvia Weber ♦ Thorsten Weickert ♦ Hiltrud Werner ♦ Katja Wiedmayer ♦ Thomas Wolf
Christa Wünsche ♦ Prof. Dr. Daniel Zips

EHRENMITGLIEDER

Prof. Christoph Albrecht ♦ Helma Orosz ♦ Prof. Gerd Uecker

SERVICE

ADRESSE

Semperoper Dresden – Vertrieb und Service
Theaterplatz 2, 01067 Dresden
Die Tageskasse und der Abo-Service
befinden sich in der Schinkelwache am Theaterplatz.

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo bis Fr 10 – 18 Uhr (Sa 10 – 17 Uhr)
An Sonn- und Feiertagen geschlossen.
Während der Theaterferien geschlossen:
22. Juli, 29. Juli bis 22. August 2023
sowie am 26., 27. und 31. August 2023

Über kurzfristige Änderungen unserer Öffnungszeiten informieren wir Sie auf semperoper.de

KONTAKT

T +49 351 49 11 705, bestellung@semperoper.de

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Staatsbetrieb Sächsische
Staatsoper Dresden

INTENDANT STAATSOPER

Peter Theiler

KAUFMÄNNISCHER GESCHÄFTSFÜHRER

Wolfgang Rothe

SEMPER!

Magazin der Semperoper Dresden
Theaterplatz 2, 01067 Dresden
semperoper.de

REDAKTION

Susanne Springer,
Leitung (verantw. i.S.d.P.),
Sophie Östrovsky, stv. Leitung
Johann Casimir Eule, Juliane
Schunke, Benedikt Stampfli, Julia
Meusel, Hagen Kunze, Christiane
Schubert, Elisabeth Telle, Andrea
Streibl-Harms, Martin Lühr, Nicolas
Léwy

HERSTELLUNGSREGIE

Sophie Östrovsky

GESTALTUNG

Dorit Osang

LITHOGRAFIE

Anita Haubold, Dresden

BILDNACHWEIS

Cover, S. 3, 17, 23, 26: Marton Perlaki,
S. 2: Guido Schubert, S. 4, 5, 6, 7, 8, 9:
Ludwig Olah, S. 11: Matthias Creutziger,
S. 32: Guido Schubert, Marken-
fotografie, Ursula Richter, S. 34: Guido
Schubert, S. 35: Ursula Richter, Marken-
fotografie, S. 38: Stephan Brosch, S.
41: Markenfotografie, S. 3, 44, 45, 46,
47, 48, 49: Jubal Battisti, S. 62: Marius
Leicht, S. 66: Matthias Creutziger,
Marton Perlaki, Ludwig Olah

ILLUSTRATIONEN

S. 2, 12, 15, 20: Dorit Osang, S. 10:
Chris Köhler, S. 52, 54: Rebecca
Poppe

BILDBEARBEITUNG

S. 1: Raphael Brede (nach Vorlage
von Ludwig Olah), S. 56: Dorit Osang
(nach Vorlage Klaus Gigga), S. 31,
53, 55: Rebecca Poppe (nach Vorlage
von Simon Paul, Heike Liebmann,
Matthias Creutziger)

DRUCK

Druckerei Thieme Meißen GmbH

PAPIER

Arena Natural smooth 90 g/m² /
BioTop 3 160g

ANZEIGENVERTRIEB

actori GmbH

REDAKTIONSSCHLUSS

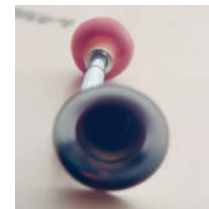
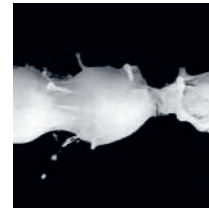
für dieses Heft: 7. Juli 2023

SEMPER!-MAGAZIN ZWEI 2023/24



Der Kinderchor der Semperoper Dresden präsentiert gemeinsam mit Mitgliedern des Sächsischen Staatsoperchors auf der Vorbühne eine halbszenische Fassung von »Die Konferenz der Tiere«.

Nach seinen bejubelten Literaturadaptionen »Carmen« und »Peer Gynt« widmet sich Johan Inger nun einem Ballettklassiker: »Schwanensee« feiert am 9. Dezember Premiere.



Anlässlich des 125. Geburtstages Erich Kästners kreiert der Choreograf Raphaël Coumes-Marquet das mitreißende Tanztheaterstück »Der 35. Mai oder Konrad reitet in die Südsee«.

Bildgewaltig und eindrucksvoll kehrt David Böschs Inszenierung »Die tote Stadt« von Erich Wolfgang Korngold auf die Bühne der Semperoper zurück.



Das neue SEMPER!-Magazin erscheint
am 20. Oktober 2023

Auflösung des Rätsels von Seite 53



mdr KULTUR

VVO

Freistaat
SACHSEN

Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wird in dieser Publikation auf eine geschlechtsneutrale Differenzierung, z. B. Besucher*innen, an einigen Stellen verzichtet. Entsprechende Nennungen gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Menschen.



Carla Zumpo leitet die Heinrich-Schütz-Residenz in Dresden und ist Ansprechpartnerin für alle Fragen rund ums Wohnen

Darf's ein bisschen Luxus sein?

- Wohnen an Dresdens Top Adresse -

Wohnen Sie in 5-Sterne-Lage direkt an der Frauenkirche in historischem Gemäuer!
Genießen Sie die familiäre Atmosphäre, das stilvolle Ambiente und die Unabhängigkeit einer Privatwohnung.
Unser engagiertes Team sowie der Concierge Service stehen Ihnen jederzeit zur Verfügung.
Der hauseigene Wellnessbereich Henricus Spa hält exklusive Verwöhnmomente für Sie bereit!

Heinrich-Schütz-Residenz | Frauenstraße 14 | 01067 Dresden | Telefon: 0151 25 33 29 22

www.heinrich-schuetz-residenz.de

Prima la musica, poi le parole?

Operntexte – das sind manchmal, ehrlich gesagt, unsägliche Geschichten. Was singt man denn da eigentlich? »Mit zerfochtner Waffe wich mir der Feige«? »Linde Kühlung erkies ich mir unter der Linde«? Luigi Dallapiccola nannte das mal »Sprache auf Stelzen«. Wagners Stabreime und Alliterationen sind nicht leicht zu begreifen, und oft ist es auch sinnfrei, wenn Chöre brüllen »Nun stille, stille« oder Damen mit Dolch im Busen ihre schönste Arie singen, ehe sie endlich tot umfallen. Aber wir sind ja auf einer Bühne. Das Theater hat drei Wände, die vierte Wand sind wir, die Zuschauer, es wird gespielt und gesungen. Und die Texte stehen im Buch, libro, im kleinen Textbüchlein, dem Libretto. Im 18. Jahrhundert waren die Libretto-Schreiber oft höher angesehen als die Komponisten, zum Beispiel Pietro Metastasio, der in der ersten Blütezeit der europäischen Oper geschätzt 800 Libretti verfasst hat – auch für Mozart. Aber der berühmteste Librettist für Mozart war natürlich Lorenzo da Ponte, mit dem er einige seiner italienischen Opern schuf – »Don Giovanni«, »Le nozze di Figaro« und »Così fan tutte«. Dieser Lorenzo da Ponte war ein Tausendsassa – Sohn eines Gerbers und Lederhändlers, er hatte keine Schule besucht, lernte bisschen beim älteren Bruder mit und wurde jung zum Priester geweiht. Aber dann verliebte er sich in Venedig in eine junge Patrizierin, aus war's mit dem frommen Leben. Er heiratete, hatte nebenher eine Affäre mit einer verheirateten Frau und wurde aus Venedig wegen Konkubinats vertrieben. Nun finden wir ihn an den Hoftheatern und -opern in Dresden, dann in Wien, wo er Mozart kennenlernte und für ihn schrieb. Wegen irgendwelcher Intrigen ging er von dort auch wieder weg, nach London, wo er als



Italienischlehrer und Impresario des King's Theatre arbeitete. Und wieder gab's Probleme, diesmal saßen ihm die Gläubiger im Nacken und so setzte er sich 1805 mal eben nach Amerika ab! In Pennsylvania macht er einen Schnaps- und Tabakladen auf, später in New York in der Bowery einen Obst- und Gemüsehandel, aber dann finden wir ihn auch schon wieder als Professor für italienische Literatur an der Columbia University und schließlich sponserte er, der sich zur Aufgabe gemacht hatte, die europäische Oper in Amerika zu etablieren, in New York das erste Opernhaus. Seine Operntexte sind elegant, witzig, oft leicht frivol, immer sehr rhythmisch und bis heute bestehen sie. Wir stehen vor der ewigen Frage: Was ist wichtiger, Text oder Musik? Das zieht sich durch die ganze Operngeschichte. Für Mozart musste »die Poesie der Musik gehorsame Tochter sein«. Aber Gluck sagte: »Ich versuchte, die Musik zu ihrer wahren Bestimmung zurückzuführen, nämlich der Poesie zu dienen.« Richard Strauss hat ein ganzes Stück darüber geschrieben: In seiner letzten Oper »Capriccio« geht es um den Wettstreit zwischen dem Textdichter Olivier, der behauptet: »Die Poesie ist die Mutter aller Kunst« und dem Komponisten Flamand, der sagt: »Die Musik ist die Wurzel, der alles entquillt.« Und am Ende seufzt die Gräfin: »Vergebliches Müh'n, die beiden zu trennen. In eins verschmolzen sind Worte und Töne. Wählst du den einen, verlierst du den andern ...« Meint sie die Herren oder Musik und Text? Am Ende zieht sich Strauss also bei der Frage Text oder Musik lächelnd und klug aus der Schlinge, versagt der Gräfin die Entscheidung über Dichter oder Komponist und lässt einfach den Vorhang fallen.

Elke Heidenreich, Autorin

Zu guter Letzt

KULTUR BEGINNT IM HERZEN JEDES EINZELNEN MENSCHEN

SEMPEROPER PARTNER

Partnerschaften der Semperoper und
der Sächsischen Staatskapelle Dresden

Premium Partnerschaft

A. Lange & Söhne

Projekt Partnerschaft

**Sparkassen-Finanzgruppe Sachsen
Ostsächsische Sparkasse Dresden
Sparkassen-Versicherung Sachsen
LBBW**

Junges Ensemble Partnerschaft

Radeberger Exportbierbrauerei GmbH

Junge Szene/Education Partnerschaft

**Stöcker Kaufhaus GmbH & Co. KG
BIZ | LAW Rechtsanwälte
Günter Doering-Stiftung
Stiftung Kinderförderung von Playmobil**

Partnerschaft Bühnentechnik

SBS Bühnentechnik GmbH

Platin Partnerschaft

Commerzbank AG

Gold Partnerschaft

**American Express
Elbe Flugzeugwerke GmbH**

Silber Partnerschaft

Novaled GmbH

Bronze Partnerschaft

**Prüssing & Köll Herrenausstatter
compact tours GmbH
Unternehmensberatung Barthier e.K.**

Kooperationspartnerschaft

Oppacher Mineralquellen

Individuelles Engagement

**Proszenio – Freundinnen und Freunde der Semperoper
Medizinisches Labor Ostachsen MVZ GbR**

Informieren Sie sich über unsere Partnerschaften!

Andrea Halassy (Sponsoring)

T +49 351 49 11 645 · F +49 351 49 11 646

sponsoring@semperoper.de

Elke Heidenreich ist Journalistin, Talkmasterin, Kabarettistin, Autorin und Opern-Librettistin. Für ihr Werk wurde sie mehrfach ausgezeichnet. Als Schriftstellerin trat sie u.a. mit Titeln wie »Kolonien der Liebe«, »Der Welt den Rücken« und »Mit unseren Augen« in Erscheinung. Sie war in der Spielzeit 2012/13 Kolumnistin für das »Semper!-Magazin«.



INSEL DER SINNE
HOTEL • RESTAURANT • SPA

★★★★ SUPERIOR

WOHLFÜHLORT
NUR 110 KM
VON DRESDEN
ENTFERNT



SEENSUCHTSORT ERDEND. LEBENDIG. NATÜRLICH

Erleben Sie ein wahres Naturparadies in Alleinlage, direkt am Seeufer.
Unser Refugium, nur 10 km von Görlitz entfernt, bietet Ihnen eine ganzheitliche, hochwertige
Auszeit für Körper, Geist und Seele. Atmen Sie durch und spüren Sie die einmalige Atmosphäre
unserer Wohlfühl-Insel.

Freuen Sie sich auf:

**private Sandstrände • Steg mit Ruhelounge über dem Wasser • Hängematten unter Bäumen •
Seeterrasse mit innovativer Kulinarik • Massagen am Strand • Yoga & Meditation •
Panorama-Saunen und Ruheräume • beheizter Pool • Basenfasten und vieles mehr!**